

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES

**ÜBER 200 JAHRE IM
DIENSTE DES OFV**
Delegiertenversammlung in Glarus

«BLIIB FAIR» - EIN VOLLTREFFER
Grosses Echo für die Kampagne zur
Fairness



OSTSCHWEIZER
FUSSBALL
VERBAND



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobilien Genossenschaft

protekta.ch

Protekta



Rabatt auf
Eintrittspreis für
TKB-Kunden

Fussballgolf Thurgau

Besuchen Sie die neue Fussballgolf-Anlage in Müllheim.
Den Fussball ähnlich wie beim Minigolf durch Hindernisse zu manövrieren
und einzulochen ist ein ganz besonderes Vergnügen. Für die ganze Familie,
für Gross und Klein – und auch für Nicht-Fussballer.

Gewerbegebiet Hasli > 8555 Müllheim
+41 77 467 46 91 > info@fussballgolf.ch
> fussballgolf.ch



Ein Engagement der Thurgauer Kantonalbank

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Fussballs

Mitte August startete die neue Saison 2022/2023 mit den ersten Cuppartien in den jeweiligen Kategorien. Nach dem Matsch vollführt die eine Mannschaft vor Freude Hüpfsprünge, während die andere mit sich selbst beschäftigt im Tal der Enttäuschung ist. Der Cup treibt den Geist des Wettbewerbs auf die äusserste Spitze. Sieg oder Niederlage, nichts gibt es dazwischen. Während in einer Meisterschaft eine Überraschung eher selten gelingen mag, ist im Cup an einem Tag vieles möglich. Gerade dies ist das Herausragende an diesem Format, beschert es uns doch immer wieder Geschichten, welche kaum für möglich gehalten wurden.

Eine solche Geschichte ist die Qualifikation des FC Vaduz für die Gruppenphase der UEFA Conference League. Nur die kühnsten Anhänger der Rot-Weissen träumten vor Beginn der Qualifikation vom Erreichen der Gruppenphase. Gerade am Beispiel von Vaduz zeigt sich, was der Glaube an das Team und sich selber bewirken kann, wenn man vor einer vermeintlich unlösbaren Herausforderung steht. Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, sämtlichen Personen, welche zu diesem Erfolg beigetragen haben, zu gratulieren.

Einen ganz anderen Grund zu feiern gibt es dieses Jahr in Kirchberg. 1982 waren die Toggenburger Pioniere im Bereich Frauenfussball und gründeten damals das erste Juniorenteam im Verein. Bis heute sind die Frauen ein klarer Bestandteil des Vereinslebens vom FC Kirchberg. Es lohnt sich also, gegen alle Widerstände in den Anfangsjahren anzukämpfen.

Ein für mich eindrückliches Ereignis durfte ich im vergangenen Mai dieses Jahres erleben. In Poschiavo feierten die Einheimischen die Eröffnung der neuen Sportanlage Cortini. Eine neue Sportanlage ist für mich immer wieder Zeichen von Beständigkeit. Man kann einen Verein gründen und wieder auflösen, aber die Sportanlage für sich bleibt bestehen, Sie wird nicht einfach so wieder zurückgebaut. Gerade in einer solch abgeschiedenen Region wie dem Puschlav sind Vereine enorm wichtig für den Zusammenhalt der Bevölkerung. Darum freut es mich ungemein, dass nun weitere Generationen den Vereinsgedanken im Herzen weitertragen und sich so noch viele Jahre dem Fussball widmen können. Wir blicken in dieser Ausgabe ein bisschen genauer ins Puschlav und betrachten die spezielle Rolle von Valposchiavo Calcio und ihrem Umgang mit den Spielern, welche in Chur arbeiten.



Zudem haben wir in der aktuellen Ausgabe noch viele weitere Storys über Themen aus dem Ostschweizer Fussball zu bieten. Wir blicken zurück auf die erste Saison mit der Kampagne «bliib fair». Wir präsentieren die Siegeraktion und lassen weitere Stimmen im Bereich Fairplay zu Wort kommen. Wir werfen zudem einen Blick zurück auf die Delegiertenversammlung 2022, welche am 17. September in Niederurnen stattfand. Veranstalter dieser DV war der Glarner Kantonal Fussballverband, welcher dieses Jahr 75 Jahre jung wird. Auch dieser Geburtstag ist natürlich ein Thema auf den folgenden Seiten.

Zum Schluss möchte ich noch auf eine kommende Veranstaltung hinweisen, welche mir sehr am Herzen liegt. Am Samstag, 29. Oktober trifft sich die Ostschweizer Fussballfamilie zur 10. Nacht des Ostschweizer Fussball in der Olma-Halle 9.1. Es würde mich freuen, wenn man das eine oder andere bekannte Gesicht an dieser Nacht anzutreffen. Tickets sind unter www.fussballnacht.ch erhältlich.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes



Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!



Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch

COFOX ^{Office}



Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch



**UNSER SPORT
BRAUCHT REGELN.
UND DICH!**

MEHR INFORMATIONEN:

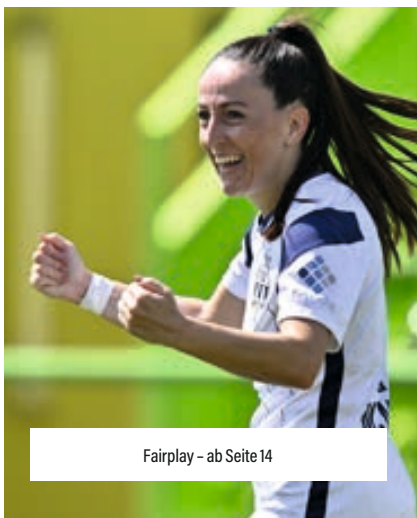


INHALT

Herbst 2022



Über 200 Jahre im Dienste des OFV - ab Seite 6



Fairplay - ab Seite 14



Lokalmatator als Aufstiegsheld - Seite 34

06 ÜBER 200 JAHRE IM DIENSTE DES OFV
Delegiertenversammlung vom 17. September in Glarus

08 36 JAHRE FÜR DEN OST-SCHWEIZER FUSSBALL
Werner Jörger ist zum Ehrenmitglied des OFV ernannt worden

09 BISCHOFZELLER JUNGE MIT HERZ
Ernst Kocherhans ist neues Ehrenmitglied des OFV

10 KLEIN, ABER FEIN!
75-Jahr Jubiläum des Glarner Kantonal Fussballverbandes

12 MACH'S GUT, PASCAL
Nachruf auf Pascal Vollmeier

14 «SCHWALBEN WÄREN MIR PEINLICH GEWESEN»
Martina Moser im Interview über Fairplay

16 «BLIIB FAIR» - EIN VOLLTREFFER
Grosses Echo für die Kampagne zur Fairness

18 FAIRPLAY-TROPHY DER SUVA - RESPEKT WIRD BELOHNT!
In der Saison 2021/2022 wurden wiederum drei Vereine im Verbandsgebiet ausgezeichnet

19 FAIRPLAYSIEGER 2021/2022
In 13 Kategorien wurden diverse Teams für die faire Spielweise ausgezeichnet

20 TRAINING AUF DEM «AUSSENPOSTEN NORD»
Gastrecht für Valposchiavo Calcio Spieler in Rhäzüns

22 ERINNERUNGEN EINER EHEMALIGEN SPIELERIN
40 Jahre Frauenfussball beim FC Kirchberg

24 DEN AMERIKANISCHEN TRAUM LEBEN
Mit Torhüter Dario Salzer im Gespräch

26 HART ABER HERZLICH
Andreas Böni, stv. Chefredaktor Blick Sport im Gespräch

30 VON ROSENWOCHEN UND CUP-HIGHLIGHTS
Der FC Aarau zu Gast in Bischofszell

32 EIN VERSPRECHEN EINGELÖST
Roli Näf: Als Teamcoach zurück zum FC Bazenhaid

34 LOKALMATA(T)OR ALS AUFSTIEGSHELD
Marco Eugster erzielte 26 Saisontore für den FC Tägerwilten

36 MEHR FREUDE FÜR DIE KIDS
BRACK.CH play more football auf dem Vormarsch

38 MIT DEM FOKUS AUF DAS POSITIVE
Instruktoren- und Coaches-Tagung in Wildhaus

41 WIR STELLEN VOR ...
OFV-Clubs im Portrait

42 MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

44 KURZ & KNAPP
Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

45 SMS INTERVIEW ...
... mit Marcel Wanjek, FC Ems

46 GEWINNEN MIT UNSEREM...
Fussballquiz

47 FUSSBALLNEWS
Informationen aus der Region

48 FUSSBALL VERBINDET, AUF UND NEBEN DEM FELD
Gastkolumne von Dumeni Casaulta

50 OFV SORGT FÜR OPTIMALE GRUNDLAGEN
Neue Saison – neue Vereinsentwicklungskurse

ÜBER 200 JAHRE IM DIENSTE DES OFV

Delegiertenversammlung vom 17. September in Glarus



01

Vier lange Jahre sind vergangen, seit die Ostschweizer Fussballfamilie letztmals in dieser Runde zusammenkommen konnte. Pandemiebedingt gelangte die letzte physische Delegiertenversammlung im Jahr 2018 im bündnerischen Ferienort Lenzerheide zur Durchführung. In diesem Jahr fand die Zusammenkunft nun 80 Kilometer nordöstlich, im glarnerischen Niederurnen statt. OFV-Präsident Stephan Häuselmann erläuterte in seiner Eröffnungsrede die Situation um den Verband in der pandemiegeprägten Zeit und wie er nun gestärkt in die Zukunft blicken kann. Am Beispiel der SFV-Strategie

2021 bis 2025 zeigte der Präsident auf, welche Pfeiler benötigt werden, um nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Zum Schluss seiner Ausführungen brachte Stephan Häuselmann seine grosse Dankbarkeit gegenüber allen Funktionärinnen und Funktionäre zum Ausdruck. «Ihr seid es, welche mit eurem nimmermüden Einsatz den Ostschweizer Fussball Woche für Woche am Laufen haltet.» Die Delegierten und Gäste aus dem In- und Ausland lauschten gebannt den Ausführungen des Verbandspräsidenten zu, welcher

anschliessend an diese Worte das Mikrophon den geladenen Gästen für jene Grussworte übergab.

HEIMSPIEL FÜR DEN REGIERUNGSRAT

So richteten nach dem Verbandspräsident des OFV der Glarner Regierungsrat Markus Heer, der Präsident des Glarner Kantonal Fussballverbandes Hanspeter Blunschli sowie SFV-Zentralpräsident Dominique Blanc Grussworte an die Ostschweizer Fussballfamilie. Besonders Markus Heer offenbarte in seiner launigen Rede viel Sinn für Humor und



02

Sachverständigkeit, amtierte er doch während vieler Jahre selbst Schiedsrichter auf den Fussballplätzen. Auch heute noch darf der OFV von seinen vielfältigen Erfahrungen profitieren, da er immer noch Mitglied der Rekurskommission ist. Zu einem späteren Zeitpunkt bestätigten die Delegierten ihn in diesem Amt. Vermutlich wünschten alle Anwesenden Markus Herr bei den nächsten Regierungsratswahlen im Kanton Glarus ein ebenso einstimmiges Ergebnis wie an diesem Samstagmorgen in Niederurnen.

VERDIENTE EHRUNGEN

Der offizielle Teil der Delegiertenversammlung war geprägt von Einstimmigkeit und Vertrauen in die Verbandsführung. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig in ihren Aufgaben bestätigt, so dass der eingeschlagene Weg von Kontinuität und seriöser Arbeit mit den gleichen Personen in den kommenden zwei Saisons weitergeführt werden kann. Durch diesen Ausgang werden die Wahlen 2022 nur als kurze Zeilen in die Anales des Ostschweizer Fussballverbandes eingehen, während dem die Ehrungen ein ganzes Kapitel beanspruchen werden. Einerseits wurden jene

Vereine ausgezeichnet, welche in der abgelaufenen Saison sportliche Erfolge erzielt haben und aufgestiegen sind. Mit einem Matchball ausgestattet erhoffen sie nun ihre Erfolge in der aktuellen Saison in den höheren Ligen zu bestätigen. Über ein Präsent freuen durften sich auch diejenigen Clubs, die sich durch langjährige Beständigkeit ausgezeichnet haben. So feiern 2022 gleich neun Vereine entweder ihr 25-Jahr-, ihr 50-Jahr oder sogar ihr 75-Jahr Jubiläum. Nebst den ganzen Kollektivs wurden auch einzelne Köpfe für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet. Über 200 Jahre Einsatz zu Gunsten des Ostschweizer Fussballs lautet das beindruckende Total, wenn man sämtliche Dienstjahre aller geehrten Personen zusammenzählt.

ZWEI NEUE EHRENMITGLIEDER

Zwei dieser Personen stachen in den letzten Jahren durch ihr grosses Engagement besonders heraus und so durfte der Kreis der Ehrenmitglieder zwei weitere verdienstvolle Persönlichkeiten aufnehmen. Ernst Kocherhans, welcher ab 1998 verschiedenste Funktionen innehatte, wurde ebenso in den Ehrenmitgliedstand erhoben wie auch Werner Jörgler. Er war seit 1986 Mitglied der

Rekurskommission des OFV und prägte die Arbeit dieser Kommission in den letzten 36 Jahren. Zu Recht wurden beide unter grossem Applaus für ihren nimmermüden Einsatz geehrt und ausgezeichnet.

Diese Delegiertenversammlung 2022 war wiederum ein voller Erfolg. Viele Gesichter durfte man seit langem wieder einmal im Kreise des Fussballs begrüßen, wertvolle Diskussionen wurden geführt und wie gewohnt kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz

Patrick Forrer ■

MICHAEL BÜCHEL, VIZEPRÄSIDENT OFV

Michael Büchel, Vizepräsident OFV
Michael, für dich war es die erste physische Delegiertenversammlung als Mitglied des Verbandsvorstandes.

Wie fühlte es sich an, nun auf und nicht vor der Bühne zu sitzen?

Michael Büchel: Das Scheinwerferlicht hätte nicht sein müssen, denn dann wäre die Aussicht noch besser gewesen (lacht). Spass beiseite, natürlich war diese DV für mich speziell, da ich ja an der letzten DV auf dem Korrespondenzweg gewählt wurde.

Wie behältst du die DV in Erinnerung?

Als eine DV, welche geprägt war vom Wiedersehen. Ich durfte viele interessante Gespräche führen und so den Puls bei den Vereinen spüren.

Nebst deiner Premiere war auch das Thema «blijf fair» omnipräsent.

Definitiv! Es war eine tolle Sache, dass wir zum ersten Mal die Verleihung von «blijf fair» durchführen konnten. Die Kampagne war ein grosses Highlight der abgelaufenen Saison und so passte der Rahmen perfekt. Saison und so passte der Rahmen perfekt.



03

01 Verbandspräsident Stephan Häuselmann führte gekonnt durch die Delegiertenversammlung.

02 Der Jahresbericht gab genügend Lesestoff her.

03 Die Freude bei allen Personen war spürbar.

36 JAHRE FÜR DEN OSTSCHWEIZER FUSSBALL

Werner Jörger ist zum Ehrenmitglied des OFV ernannt worden

Eine Würdigung zu schreiben, bedeutet in die Vergangenheit zu reisen. Bei manchen Personen ist dies die nähere Vergangenheit, bei Personen wie Werner Jörger fällt die Zeitspanne des gedanklichen Reisens in die Vergangenheit deutlich grösser aus. Am 1. August 1986 nahm Jörger seine Arbeit als Mitglied der Rekurskommission des OFV auf. Für eine Einordnung, welche lange Zeitspanne diese 36 Jahre bis heute sind, eignen sich folgende Beispiele: Der 1. August war noch kein nationaler Feiertag, in gewissen Kantonen musste an diesem Tag gearbeitet werden. Erst acht Jahre nach Jörgers Amtsantritt wurde der Bundesfeiertag zum arbeitsfreien Feiertag. Handys und Tablets waren kühnste Träume von Forschern, welche sich die futuristische Zukunft vorstellten. An gut frequentierten Orten standen unübersehbare Telefonkabinen, welche den Zeitgeist jener Jahre heute bildlich darstellen. Werner Jörger waltete unter vier verschiedenen OFV-Verbandspräsidenten. Ein Jahr nach seinem Amtsantritt stieg der



01

Vorgängerverein von Chur 97, der FC Chur in die damalige Nationalliga B auf. Der FC Chur hielt sich bis 1993 in dieser Liga.

VOM RECHTSPRAKTIKUM AUF DEN FUSSBALLPLATZ

Jörger absolvierte an der Bündner Kantonsschule die Matura und absolvierte von 1972 bis 1977 ein Rechtsstudium an der Universität Zürich. Nach diesen 5 Jahren zog es dann Jörger wieder ins Bündnerland zurück und er begann nicht nur ein Anwaltspraktikum in Chur, sondern auch seine Fussballerkarriere beim FC Vals. Nach 10 Jahren beim Verein aus der Surselva erfolgte der Trikotwechsel und fortan streifte sich Jörger die Farben des FC Ilanz über. Diese Station dauerte nur ein Jahr an, dafür folgte darauf die längste Konstante in Jörgers Fussballerkarriere. 1989 wechselte er zum FC Ems, bei welchem er 2010 sein letztes offizielles Spiel in den damaligen Veteranen absolvierte. Parallel zu seiner Laufbahn als Fussballer entwickelte sich Jörger auch im Berufsleben immer weiter. Seit 1980 Rechtsanwalt, darf sich Jörger seit 1998 als Notar und seit 2010 als Mediator nennen.

DEM ZEITGEIST FOLGEN

Zurück aber zu seiner Karriere im OFV. 36 Jahre in einem Amt sind natürlich eine aussergewöhnliche Zeitperiode und zeugen von positiven Charaktereigenschaften wie Gutmütigkeit, Leistungsbereitschaft und Ausdauer. Werner Jörger hat all die Veränderungen in dieser grossen Zeitspanne mitgemacht und zusammen mit seinen Kollegen die Arbeit der Rekurskommission stets gewissenhaft und zufriedenstellend erledigt. Stichwort Arbeit, gerade in seinem letzten Amtsjahr hatte die Rekurskommission drei Fälle zu behandeln. Was für Aussenstehende wenig wirken mag, bedeutete für die Kommissionsmitglieder jedoch einen Höchststand an Fällen im Vergleich zu den Jahren davor.

Egal ob jetzt eine Rekordanzahl von Fällen oder ein normales Jahr, eines war stets gewiss. Werner Jörger war mit Herz und Seele dabei. Und nach 36 Jahren verdient zum Ehrenmitglied ernannt worden. *Patrick Forrer* ■

01 Werner Jörger (2 v.l.) mit dem Geschäftsführenden Vorstand des OFV

WERNER JÖRGER

Karriere als Spieler:

1978 – 1988 FC Vals
1988 – 1989 FC Ilanz
1989 – 2013 FC Ems

Karriere als Funktionär:

1989 – 2011
Mitglied Rekursgericht Amateur Liga

1986 – 2022
Mitglied Rekurskommission OFV

Auszeichnungen:

1991 Silbernes Verdienstabzeichen SFV
1996 Goldenes Verdienstabzeichen SFV
Seit 2011 Ehrenmitglied Amateur Liga
Seit 2022 Ehrenmitglied OFV

BISCHOFSZELLER JUNGE MIT HERZ

Ernst Kocherhans ist neues Ehrenmitglied des OFV



ERNST KOCHERHANS

Stammverein:

FC Bischofszell

Karriere:

01.07.1974 – 30.06.2007

Schiedsrichter

01.07.1998 – 30.06.2022

Mitglied Wettspielkommission OFV

01.07.1998 – 30.06.2022

Mitglied Technische Kommission OFV

01.10.2008 – 31.12.2016

Chef Breitenfussball

01.07.2013 – 31.12.2015

Verantwortlicher SR-Aufgebot

01.07.2013 – 30.06.2016

Sekretär Schiedsrichterkommission OFV

01.07.2013 – 28.02.2017

Verbandssekretär Geschäftsstelle OFV

01.07.2015 – 30.06.2019

Mitarbeiter Schiedsrichterkommission

OFV Bereich Footeco

01

Fussballbegeistert. Hilfsbereit. Zuverlässig. Pflichtbewusst. Korrekt. Zielorientiert. Wenn man die Kollegen von Ernst Kocherhans aus der Wettspielkommission um Attribute von Ernst Kocherhans bittet, schiessen einem lauter positive Begriffe um den Kopf. Ernst Kocherhans war über Jahre hinweg ein fester Bestandteil des OFV und wird diesem im Status als Ehrenmitglied nun auch verbunden bleiben.

AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Es gibt jedoch zwei Karrierephasen, welche Ernst durchlaufen hat. Die erste spielte auf dem Platz ab, bei welcher er Trainer und Spieler bei seinem Heimatverein dem FC Bischofszell war. Wäre das nicht genug, folgte 1974 der Schritt zum Schiedsrichter. Der letzte Pfiff als Schiedsrichter erfolgte dann 2007, nach geradem 33 Jahren. Für viele könnte nun die Karriere hier verdienstvoll zu Ende sein, nicht jedoch für Kocherhans. Schon 1998 folgte der Schritt in die Wettspielkommission, wodurch der Verband nun auch vom enormen Erfahrungsschatz des Bischofszellers profitieren konnte. Wäre die Wettspielkommission nicht genug, wurde Kocherhans auch Mitglied der Technischen Kommission. Rückblickend darf

man erfreut sagen, man wusste genau woran man bei Kocherhans war. Kocherhans brauchte kein ewiges hin und her. Die Informationen zum jeweiligen Fall brachte er kompakt zusammen und konnte diese mit Hilfe seiner Überzeugung einbringen. Wenn es aber angebracht war, zeigte Kocherhans immer wieder Verständnis für die Seite von Spielern und Vereinen, gerade auch aufgrund seiner zahlreichen Erfahrungen aus dem eigenen Vereinsleben.

HERZ AM RECHTEN FLECK

Sein Schwergewicht innerhalb der Wettspielkommission lag bei den Juniorinnen und Junioren. In der Technischen Kommission folgte 2008 der Schritt zum Chef Breitenfussball. Stefan Tanner, langjähriger Wegbegleiter und aktueller Präsident der Wettspielkommission beschreibt die Arbeit von Kocherhans wie folgt: „Waren die Widerstände noch so gross, für die Ziele von denen er überzeugt war, setzte sich Ernst mit grossem Durchsetzungsvermögen ein und eben auch durch. Wir alle profitieren heute davon. So war er bei der Einführung der Junioren E-Turniere ohne Rangliste anstatt einer Meisterschaft mit Rangliste verantwortlich, bei der Einführung

und Förderung des Juniorinnenfussballs, bei der Einführung der Mini-Schiedsrichter und ganz zuletzt auch, damit die Kinderfussballturniere nach der Idee von brack.ch play more football ausgetragen werden.“

Die Erfahrung, die Charaktereigenschaften und auch seine feine Prise Humor machten Ernst Kocherhans zu dieser Person, welcher den Verband mit seinen Ideen und Verwirklichungen massgebend über Jahre mitgeprägt hat.

Patrick Forrer ■

01 Ernst Kocherhans (2 v.l.) mit dem Geschäftsführenden Vorstand.

KLEIN, ABER FEIN!

75-Jahr Jubiläum des Glarner Kantonal Fussballverbandes

Fünf Vereine. Dies ist die aktuelle Vereinsanzahl des Glarner Kantonal Fussballverbandes (GKFV). Wenn auf die Anfänge zurückblickt, merkt man schnell das dies historischen Gründe hat. Den Verband gibt es seit 1947. Die Gründervereine waren Glarus, Netstal, Näfels und Niederurnen. Später folgten dann noch Rüti, Bilten und Schwanden. 1977 stiess der DFC Niederurnen, allerdings nur für ein Jahr, dazu, was zum Höchststand von acht Clubs führte. 2001 verlor der Glarner Kantonal Fussballverband den FC Bilten, der mit Weesen fusionierte, und 2004 schlossen sich Niederurnen und Näfels zum FC Linth 04 zusammen, was die Verbandsgrösse auf die aktuelle Anzahl von fünf Vereinen schrumpfen liess.

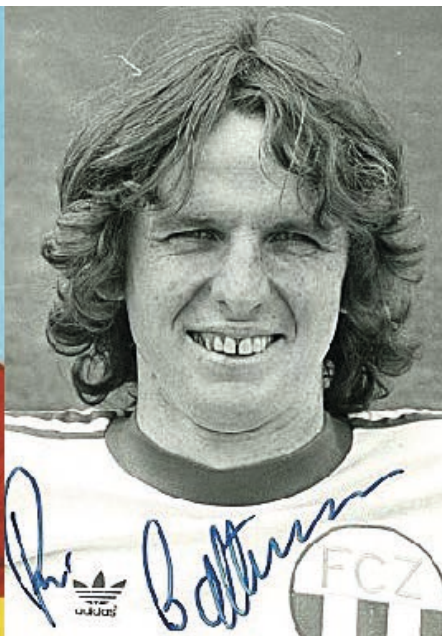
BEI DREI IST MAN WEG

Aktueller Präsident des GKFV ist Hanspeter Blunshi. Nur Vorsteher von fünf Vereinen zu sein, hat seine Vor- und Nachteile. Blunshi schmunzelt jeweils, wenn er von Herausforderungen seiner Kollegen im Verbandsvorstand des OFV hört. «Bei uns sind die Wege viel kürzer. Keiner verschwindet in der Anonymität.» Zum Vergleich wird die Stadt St. Gallen herbeigezogen. Allein die Grün-Weisse Metropole hat mehr als doppelt so viele Vereine wie der ganze Kanton Glarus. Die Ausgangslage mit so wenigen Vereinen birgt aber auch die Gefahr einer Quittung bei den Wahlen. «Bei uns reichen theoretisch schon die Stimmen von drei Vereinen und ich bin abgewählt.» Daher sei die Zusammenarbeit mit den Vereinen umso wichtiger, damit sich gemeinsam eine Lösung für die tagtäglichen Herausforderungen finden lasse. Dies sei, auch wenn es verschiedene Meinungen gebe, bisher immer gelungen.

VON DER 4. LIGA HINAUS IN DIE NATIONALLIGA B

Der Glanz der grossen Erfolge aus früheren Zeiten ist ein wenig verblasst, sportliches Aushängeschild der Glarner ist aktuell der FC Linth 04, welcher in der 1. Liga spielt. Früher war das Vorzeigeteam jenes aus der Kantonshauptstadt. Auf den FC Glarus trifft der Begriff Fahrstuhlmannschaft zu. In der Saison 1976/77 spielte man noch in der 4. Liga, in der Saison 1988/89 dann für vier Saisons am Stück in der damaligen Nationalliga B. Ab der Saison 1992/93 setzte dann ein fortwährender Abstieg





02

ein, welcher in der Saison 2012/13 dort endete, wo der Aufschwung in den 1970er Jahren begonnen hat, nämlich in der 4. Liga. Mittlerweile ist der FCG aber ein solider Drittligist. Noch heute schwelgen aber die älteren Unterstützerinnen und Unterstützer des FC Glarus in Erinnerungen, wenn Sie die Namen Wolfgang Frank, Koni Gabriel oder Hanspeter Briegel hören.

ZIGER-FRITZ UND BO-BO-BOTTERON

Die Sache mit den Erfolgen der Vereine ist nun geklärt, wie sieht es denn aber bei den individuellen Spielern aus? Aus der aktuellen Spielergeneration darf man mit viel Goodwill Remo Freuler als Glarner Fussballexport bezeichnen. Im Glarnerischen Ennenda geboren, startete seine Fussballkarriere dann aber im Zürcher Oberland in Hinwil. Begibt man sich jedoch ins Archiv, kommt man um zwei Namen ganz grosse Namen nicht herum: Fritz Künzli (1946-2019 – 44 Länderspiele/15 Tore) und René Botteron (geboren 1954 – 65/2). Ziger-Fritz und Bo-Bo-Botteron, waren prägende Figuren in der Geschichte des FC Zürich und derjenigen der Schweizer Nationalmannschaft. Künzli wurde in seiner aktiven Karriere viermal Torschützenkönig in der Nationalliga

A, eine Marke, welche bis heute noch ihre Gültigkeit hat. Botteron war der erste Schweizer, welcher sich im Ausland einen Namen machte. Mit Standard Lüttich stand Botteron im Jahr 1982 als erster Schweizer Fussballer in einem Endspiel des Europacups. Beide Stars hatten einst ihre ersten fussballerischen Schritte beim FC Glarus unternommen.

DER FUSSBALLBEGEISTERTE REGIERUNGSRAT

Manch einer kennt von den Regierungsgliedern seines Wohnkantons kaum die Namen, natürlich wird es auch solche Personen

im Kanton Glarus geben. Wenn man nun aber seit längerer Zeit auf den Glarner Fussballplätzen unterwegs ist, dürften einem zwei Namen der aktuellen Regierung definitiv etwas sagen. Dr. Andrea Bettiga, der aktuelle Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartements lief 25 Jahre in den Clubfarben des FC Glarus auf. Dr. Markus Heer, aktueller Regierungsrat im Departement Bildung und Kultur, hingegen bestritt über 500 Einsätze als Schiedsrichter. Passend zu seinem neuen Amt war auch der Rahmen für Heers letztes Spiel als Schiedsrichter. Zu seiner Dernière leitete er das 4. Liga Derby zwischen Rüti und Netstal gewohnt souverän.

Auch wenn es in der Vergangenheit manchmal gewisse Verstimmungen zwischen dem Kantonalverband sowie dem Regionalverband gab, basiert die Zusammenarbeit heute auf gegenseitigem Vertrauen. Die Feinheit und die geographische Lage machen das Glarnerland zu einem aussergewöhnlichen Mitglied in der Ostschweizer Fussball Familie. *Patrick Forrer* ■

- 01 Seit 2008 steht Hanspeter Blunschi dem GKFV vor.
- 02 Die beiden besten Glarner Fussballer aller Zeiten, Fritz Künzli und Rene Botteron.
- 03 Markus Heer bei der Verabschiedung im Rahmen seines letzten Schiedsrichtereinsatzes.



03

MACH'S GUT, PASCAL

Nachruf auf Pascal Vollmeier

Pascal Vollmeier, langjähriger Funktionär im Diensten des Ostschweizer Fussballverband, ist am 31. Juli 2022 im Alter von 51 Jahren völlig überraschend verstorben. Mehrere Jahre war Pascal als Instruktor im Bereich Kinderfussball zuständig und hat sein enormes Fachwissen mit vielen Menschen in zahlreichen Fortbildungskursen geteilt.

Fussballerisch war Pascal Vollmeier in vielen Vereinen der Ostschweiz selbst aktiv. St. Gallen, Fortuna SG, Bütschwil, Brühl, Arbon und Wittenbach stehen in der Vita Vollmeiers. Zu Beginn der Saison 1997/1998 wagte Vollmeier dann den Schritt ins Trainermetier und übernahm mit dem Coaching der 5. Ligamannschaft des FC Fortuna SG seine erste Mannschaft. Schon nach einer Saison jedoch war die Lust an einer Rückkehr als Spieler auf den Platz grösser als das Amt als Trainers, so dass der Wechsel nach Wittenbach folgte. Einerseits als Spieler angekommen, folgte dann aber doch wiederum der Entscheid, dem Trainerbusiness nochmals eine Chance zu geben. Es folgten sieben Saisons als Trainer in Wittenbach, sei es als Assistenztrainer der 1. Mannschaft, als Trainer der Senioren oder aber zum Abschluss der Cheftrainerposten der 1. Mannschaft. Grösster Erfolg dürfte definitiv der Aufstieg in die 2. Liga Regional gewesen sein, welchen Vollmeier mit dem Fanionteam erreichte. Nach seinem Absteiger zu Wittenbach folgte er dann dem Ruf aus seiner «fussballerischen Heimat». Drei Jahre lang amtierte er als Trainer der ersten Mannschaft von Fortuna SG, für ihn war das eine Herzensangelegenheit.

2016 folgte dann der Schritt zum Instruktor beim Ostschweizer Fussballverband. Als Experte für den Kinderfussball zeichnete sich der ausgebildete Primarlehrer mit grosser Fachkenntnis aus. Seine Freude, mit den jüngsten Fussballerinnen und Fussballern zusammenzuarbeiten war ansteckend und eine Bereicherung für sämtliche Personen, welche mit Pascal zu tun hatten. Pascal schreckte auch nie vor neuen Aufgaben zurück, immer wieder fand er Lösungen und bewältigte so die Herausforderungen, immer im Sinne der jüngsten Kickerinnen und Kicker.

Mit dem Tod von Pascal Vollmeier verliert die Ostschweizer Fussballfamilie eine Persönlichkeit, welche für ein Miteinander eingestanden ist und immer im Sinne der jüngsten unter uns gehandelt hat. Seine Freude an der



Zusammenarbeit mit Menschen war packend und begeisterungswürdig, er hinterlässt eine grosse Lücke mit seiner Persönlichkeit.

Patrick Forrer ■ | 01 Pascal Vollmeier (21. Juni 1971 - 31. Juli 2022)

Berit Klinik präsentiert:

29.
10.
2022

NACHT

DES OSTSCHWEIZER
FUSSBALLS

---> Olma-Halle 9.1 // St. Gallen
---> fussballnacht.ch



«SCHWALBEN WÄREN MIR PEINLICH GEWESEN»

Martina Moser im Interview über Fairplay



01

Mit Martina Moser ist im Sommer eine der erfolgreichsten Schweizer Fussballerinnen zurückgetreten. 129 Mal lief sie für die Nati auf, war lange Captain in der deutschen Bundesliga und holte mit dem FC Zürich vier Meistertitel und Cupsiege. Stets galt sie als Vorbild in Sachen Fairplay.

Martina, diesen Sommer fand die Frauen-EM in England statt. Wie lautet Dein Fazit?

Der Frauenfussball hat definitiv nochmals eine Schippe draufgelegt. Taktisch und technisch waren sehr grosse Fortschritte zu sehen, das Tempo war hoch. Es war eine Freude, die

Spiele zu sehen, auch weil der Rahmen gestimmt hat. Volle Stadien, gute Stimmung, auch die Berichterstattung war phänomenal. Das war allerbeste Werbung für den Frauenfussball!

Drei der vier Halbfinalisten wurden von einer Frau trainiert. Zufall?

Bei einem Coach muss die Qualität stimmen, egal ob Mann oder Frau. Ich habe da nie einen Unterschied gemacht. Auf diesem Niveau muss man keine Grundlagen mehr beibringen, das Menschliche ist viel wichtiger. Vielleicht hat eine Trainerin gewisse Vorteile, den

richtigen Weg zu finden, eine Spielerin emotional zu packen und zu verstehen – eben von Frau zu Frau. Aber auch ein Mann kann das, wenn er sich mit seiner Aufgabe identifiziert und den Job nicht bloss als Zwischenstation begreift – und eben auch echte Emotionen einbringt.

Sind Frauen anders zu trainieren als Männer?

Grundsätzlich nein, beide verlangen einfach Qualität. Frauen fragen vielleicht öfters nach. Sie wollen verstehen, wie eine Übung genau abläuft, welche Regeln bei einer Spielform gelten und auch, warum eine beispielsweise nicht

von Anfang an spielt. Wenn ein Trainer Hemmungen hat, gleich aufzutreten wie bei Männern, Wolfgang Frank, Koni Gabriel oder Hanspeter Briegel einem Frauenteam verstellen muss, ist das keine gute Ausgangslage. Hilfreich ist sicher, wenn einer das gleich klarstellt und sagt: «Ich komme aus dem Männerfussball und bin deshalb eher laut, das ist meine Art zu coachen.»

Fast 600'000 Fans wollten die EM-Spiele in England sehen. Ist diese beachtliche Zahl ein Indikator für den Frauenfussball-Boom?

Da muss man etwas relativieren. Ja, diese Zahl ist toll, aber beim kürzlichen Auftakt der Schweizer Meisterschaft waren dennoch nur 300 Leute im Stadion, obwohl der Saisonstart in den Medien ein Thema war. Deshalb ist es nicht unbedingt ein Indikator, aber es sorgt für einen wichtigen Effekt: Wer ein EM-Spiel besuchte, nahm positive Emotionen mit und erzählt es weiter. Und noch wichtiger: Mädchen, die Partien am TV schauten, sagen sich dann eher: «Das will ich auch erleben! Im Wembley spielen vor 90'000 Zuschauern!» Das motiviert viele Mädchen, das Ziel Spitzenfussball zu verfolgen.

Viele loben ja die Fairness im Frauenfussball, die fehlenden Schwalben etwa. Macht ihr das extra, weil ihr wisst, dass ihr dafür gefeiert werdet?

(Lacht) Nein, natürlich nicht. Man muss aber anmerken: Die Spieler der Männer werden von x Kameras gefilmt, da erkennt man jede Schwalbe. Dennoch würde ich sagen, dass Frauen tendenziell weniger simulieren. Es ist ja auch meist viel weniger Publikum da, das in solchen Situationen lautstark Freistoss oder Elfmeter fordern würde. Ich hätte das sowieso nie gekonnt, mich ohne Berührung fallen zu lassen. Das wäre mir peinlich gewesen. Ich kann mich auch nicht wirklich über einen Sieg durch einen unberechtigten Penalty freuen. Umso mehr feiere ich Spielerinnen und Spieler, die zugeben können, dass es Eckball oder Einwurf für den Gegner geben müsse, obwohl der Schiedsrichter fälschlich anders angezeigt hat.

Du warst aber ja auch kaum immer ganz vorbildlich ...

Ich habe nie eine Rote Karte gesehen in meiner Karriere und Gelbe fast nur für taktische Fouls. Und manche für Reklamieren. Ich war manchmal sicher etwas zu impulsiv, auch gegen die Schiedsrichterinnen, mit der Zeit habe ich mich gebessert.

Frauen verletzen sich weniger, erleiden dafür häufiger schwere Verletzungen wie Kreuzbandrisse. Wie geht man damit um?

Durch den Körperbau sind wir Frauen anfälliger, auch der Zyklus kann eine Schwächung des Bandapparates zur Folge haben. Nationalspielerin Meriame Terchoun beispielsweise erlitt schon drei Kreuzbandrisse, ich «nur» einen. Da wird einem bewusst, wie wichtig die Gesundheit ist. In der Reha habe ich auch

meinen Körper besser kennengelernt, das war bei allem Unglück eine gute Erfahrung. Mittlerweile sind diese spezifischen Gefahren bei Fussballerinnen bekannt. Es wird nun mit viel mehr präventiv gearbeitet.

Wie erklärst Du Dir, dass sich Männer viel öfters verletzen?

Ein Unterschied ist, dass Frauen in gefährlichen Situationen eher zurückziehen, um uns und die Gegenspielerin zu schützen. Das heisst nicht, dass wir weniger ehrgeizig einsteigen! Männer – so schätze ich das ein – denken sich vor solchen Zweikämpfen eher: «Ich bin stärker. Ich ziehe sicher nicht zurück!» Gerade in unteren Ligen überschätzen manche Spieler ihre Chance, an den Ball zu kommen. Dies gepaart mit der Kraft und dem höheren Tempo bei den Männern führt zu oft zu Verletzungen in Situationen, die bei den Frauen viel weniger entstehen.

Welche fussballerischen Unterschiede fallen Dir zwischen Frauen und Männern auf?

Ich habe als Mädchen im Quartier und im Verein mit meinen Brüdern und den Buben gespielt, da gab es keine Unterschiede. Ich habe mir sogar eine Pilzfrisur zugelegt, um nicht als Mädchen aufzufallen. (lacht) Und ich gehörte zu den Besten. Die Unterschiede sind rein physisch, die kommen erst später zum Tragen.

Dennoch werdet ihr immer den Männern verglichen.

Diese Vergleiche müssen aufhören. Mujinga Kambundji wurde kürzlich Europameisterin über 200 Meter. Das ist eine grosse Leistung, und da sagt niemand: «Ja, aber: Diese Zeit erreichen ja schon männliche Teenager!» Auch beim Fussball macht die Physis sehr viel aus, und dennoch kommen diese Vergleiche andauernd. Das nervt schon. Wir sind technisch und taktisch auf sehr gutem Niveau. Trotzdem kann ein Juniorenteam ein Top-Frauenteam unter Umständen zerzausen, einfach weil die Jungs in Sachen Athletik, Tempo und Kraft ganz andere Voraussetzungen haben.

Viele stören sich am vielen Geld im Männerfussball. Nun fordern auch die Frauen mehr Geld. Ist das der richtige Weg?

Heute arbeiten alle Spielerinnen in der Schweiz nebenbei. Sie trainieren an vier bis fünf Abenden, spielen an den Wochenenden. Sprich: Eine Spitzenfussballerin verzichtet hierzulande auf ein Leben neben dem Sport. Es bleibt kaum Zeit für Regeneration, Beziehungen oder Freunde. Nur schon wenn alle ihr Pensum reduzieren und bereits um 16 Uhr trainieren könnten, wäre das eine enorme Erleichterung! Es braucht also keine Millionen, sondern bloss so viel, dass Fussballerinnen ausgeglichener, erholt und etwas freier sein können.

FAIR WIE MARTINA?

Rund 45'000 Verletzungen ereignen sich jährlich auf Schweizer Fussballplätzen. Viele davon wären mit fairerem Spiel zu verhindern.

Lerne unsere 5 Fairplay-Regeln kennen und teste Dich in unserem Quiz!



01 Bis letzte Saison war Martina Moser noch aktiv als Spielerin.

«BLIIB FAIR» - EIN VOLLTREFFER

Grosses Echo für die Kampagne zur Fairness



01

«Fairplay!» Was alles gehört dazu? Sind es nur Handshakes der Spielerinnen und Spieler nach dem Spiel oder gehören auch Aktionen der Zuschauerinnen und Zuschauer dazu? Oder wenn man dem Gegner oder der Gegnerin zu einem Sonntagsschuss gratuliert oder dem gegnerischen Coach für seine Taktik beglückwünscht? Ist man gleich ein unfairer Spieler, wenn man eine gelbe Karte geholt hat? Gehören solche Aktionen nun einfach zum guten Ton im Fussball oder sind sie als etwas Besonderes hervorzuheben? All diese Fragen lassen sich nicht abschliessend beantworten, zeigen aber auf, dass hinter dem Begriff «Fairplay» verschiedenste Gesichter und Geschichten stecken. Mit der Kampagne «Bliib fair» sollen diese in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

NEUES FAIRPLAY-KAPITEL

Mit dem Start in die Saison 2021/2022 begann im Bereich Fairplay auf den Ostschweizer Fussballplätzen ein neues Kapitel. Faire Momente sollten festgehalten werden, so dass sie die verdiente Wertschätzung erhalten. Nach Abschluss der Saison 2021/2022 kamen so rund 20 Meldungen zusammen, welche allesamt von grosser Charakterstärke zeugen. Unter anderem wurden Schiedsrichterentscheide von der bevorteilten Person nachträglich korrigiert. Sei es ein Eckball, der durch Intervention des Stürmers in einen Abstoss umgewandelt wurde oder ein



Bilder: 01: Lukas Alder,
02: Hansueli Steiger



02



«BLIIB FAIR»-SIEGER DER SAISON 2022/202

Am 17. August 2021 fand bei den Senioren 30+ das Thurgauer Derby zwischen dem FC Pfyn und dem FC Frauenfeld statt. 1:2 lagen die Gastgeber hinten, als der Pfynner Stürmer Jérôme Leupin den Ausgleich erzielte. Die Gäste aus der Kantonshauptstadt reklamierten ein Handspiel des Torschützen. Der Schiedsrichter, welcher das Tor zuerst gegeben hatte, fragte bei Leupin nach, was es mit den Vorwürfen der Frauenfelder auf sich hätte. Jérôme Leupin teilte dem Schiedsrichter mit, dass er den Ball zwar unabsichtlich, aber mit der Hand, mitgenommen hätte. Daraufhin korrigierte der Schiedsrichter den Entscheid und Frauenfeld konnte das Spiel mit einem Freistoss weiterführen. Kurze Zeit später erzielte dann der FC Pfyn doch noch den Ausgleich, so dass diese Partie Unentschieden endete.

Elfmeter, welcher eigentlich nur ein Stolpern des Stürmers war und keine Regelwidrigkeit des Verteidigers. Es gab aber auch Meldungen über Trainerinnen und Trainer, welche aufgrund einer Verletzung beim Gegner eigenhändig die Anzahl der eigenen Feldspieler reduzierten, um so das numerische Gleichgewicht wiederherzustellen.

DIE AKTION GEHT WEITER

Michael Büchel, OFV Vizepräsident und in seiner Funktion als Präsident der Fairplaykommission auch Schirmherr von «Bliib fair», zeigt sich begeistert von den Meldungen, welche über die Kampagne eingegangen sind: «Als wir starteten, wussten wir nicht so recht, ob es ein Erfolg werden würde oder nicht. Wir verfügten über keine Referenzwerte anderer Regionalverbände, da wir als erste ein solches Projekt lancierten. Die Rückmeldungen zeigen mir aber eindrücklich, dass wir mit dieser Kampagne einen Volltreffer gelandet haben und weitermachen werden.» Im August hat die Saison 2022/2023 begonnen und sie ist wieder Grundlage für Fairnessmeldungen. «Wir freuen uns jetzt schon über möglichst zahlreiche Einsendungen aus dem Verbandsgebiet», so Michael Büchel. Getreu dem Motto «Tue Gutes und sprich darüber», wird der OFV den Fairplay-Aktionen auch in der Saison die Aufmerksamkeit schenken, welche sie verdienen.

Patrick Forrer ■

SAISONBILANZ 2021/2022

Anzahl Meldungen:

20

Bereiche:

1/3 Junioren, 2/3 Aktive

Aktionen:

- Korrektur von Eckbällen, Einwüfen und Foulspielen
- Reduktion der Spielerinnenanzahl wegen der Verletzung einer gegnerischen Spielerin
- Toraberkennung nach selbst zugegebenen Vergehen von Schützinnen und Schützen
- Annullierte Elfmeter Abänderung

«BLIIB FAIR»



01 Der Fairplay-Gedanke steht im Vordergrund. Spieler des FC Heiden zeigen, wie es geht.

02 Die Kampagne «Bliib fair» fördert freundschaftliche Aktionen auf und neben den Spielfeldern.

FAIRPLAY-TROPHY DER SUVA - RESPEKT WIRD BELOHNT!

In der Saison 2021/2022 wurden wiederum drei Vereine im Verbandsgebiet ausgezeichnet



Der regionale Gewinner FC Tobel-Affeltrangen 1946 wurde am 11. September 2022 auf nationaler Ebene ausgezeichnet. Alle drei erwähnten Vereine werden zusätzlich durch den Ostschweizer Fussballverband auf regionaler Ebene geehrt. Wir gratulieren herzlichst zum Erfolg und wünschen allen Vereinen aus dem Ostschweizer Verbandsgebiet für die neue Saison 2022/2023 faire und sichere Spiele.

Patrick Forrer ■



AUSSERGEWÖHNLICHE SAISON FÜR TOBEL-AFFELTRANGEN 1946

Die abgelaufene Saison 2021/2022 war in vielerlei Hinsicht eine aussergewöhnliche Saison für den FC Tobel-Affeltrangen 1946. Nebst der Auszeichnung für den fairsten Verein der Ostschweiz in der Suva Fairplay-Trophy, zeichnete sich der Verein auch durch sportlichen Erfolg aus. Beide Aktivmannschaften schafften am Ende der Saison überzeugend den Aufstieg. Die 1. Mannschaft mit 20 Siegen und 2 Unentschieden erreichte die Promotion in die 2. Liga, die 2. Mannschaft mit 14 Siegen und 2 Unentschieden den langersehnten Aufstieg in die 4. Liga. Beide Mannschaften haben dementsprechend eine ganze Saison lang kein einziges Spiel verloren! Ein eindrückliches Beispiel, dass sportlicher Erfolg sowie faires Verhalten sich überschneiden können.

Fairplay und Respekt sind das Fundament des Fussballs und des Zusammenlebens im Verein. Der SFV und die Suva möchten diese Werte in der Vereinskultur verankern und stärken. Um sie zu festigen, werden jährlich die fairsten Vereine mit der Fairplay-Trophy der Suva prämiert. Wie funktioniert das?

- Die in sämtlichen ausgetragenen Spielen verfügbaren Strafpunkte pro Team werden pro Verein addiert und durch die Anzahl der ausgetragenen Spiele dividiert. Daraus resultiert der Fairplay-Quotient pro Verein.
- Je tiefer der Fairplay-Quotient für den Verein, desto fairer spielt der Verein und desto grösser sind die Chancen, die Fairplay-Trophy der Suva zu gewinnen
- In der Schlussrangliste berücksichtigt werden Vereine, die bis zum vierten Freitag im Juni mindestens 100 in der Tabelle gewertete Spiele ausgetragen haben.
- Ausgezeichnet werden die drei bestklassierten Vereine pro Regionalverband.

- Der bestklassierte aller dreizehn regionalen Fairplay-Trophy-Sieger ist der Sieger der nationalen Fairplay-Trophy der Suva! Der nationale Siegerverein erhält einen Startplatz in der 1. Runde des Schweizer Cups der Männer und in der 1. Runde des Schweizer Cups der Frauen.

Total werden von der Suva Preisgelder in Höhe von 50'000 Schweizer Franken an die Siegervereine ausgeschüttet.

WAS BEDEUTET DIES FÜR DIE OSTSCHWEIZ?

Aus dem Ostschweizer Verbandsgebiet hat es in der Saison 2021/2022 leider keinem Verein für die allervordersten Ränge in der Gesamttabelle gereicht. Folgende drei Vereine aus unserem Verbandsgebiet haben sich am besten klassiert:

- 1) FC Tobel-Affeltrangen 1946
- 2) FC Bütschwil
- 3) FC Eschenbach

01 Das Publikum hatte viel zu jubeln auf der Breite in der letzten Saison.

FAIRPLAYSIEGER 2021/2022

In 13 Kategorien wurden diverse Teams für die faire Spielweise ausgezeichnet

Nicht nur der sportliche Erfolg wird am Ende einer Saison ausgezeichnet, auch der Erfolg im Bereich Fairplay. Ende Saison werden diejenigen Teams ausgezeichnet, welche den kleinsten Koeffizienten pro Kategorie erreicht haben. Der OFV gratuliert sämtlichen ausgezeichneten Teams zu der fairen Spielweise.



01 Gewisse Mannschaften erlebten eine solche Szene in der ganzen Saison nicht.

01

Liga/Kategorie	Club	Strafpunkte	Spiele	Koeffizient
2. Liga	FC Rapperswil-Jona 2	49	22	2.227
3. Liga	CB Surses 1	35	26	1.346
4. Liga	FC Untervaz 1	20	22	0.909
5. Liga	CB Surses 2	5	16	0.313
2. Liga Frauen	FC Widnau 1	3	24	0.125
3. Liga Frauen	FC Uznach 1	1	22	0.045
4. Liga Frauen	FC Winkeln SG 1	0	18	0.000
Senioren 30+	FC Schaan	3	17	0.176
Senioren 40+	FC Mels	0	16	0.000
Junioren A	FC Rapperswil-Jona	4	18	0.222
Junioren B	FC Untervaz	3	15	0.200
Junioren C	FCO St.Gallen-Staad U-15M	0	18	0.000
Juniorinnen FF-19	FC Mels Grp.	1	15	0.067

TRAINING AUF DEM «AUSSENPOSTEN NORD»

Gastrecht für Valposchiavo Calcio Spieler in Rhäzüns



01

Auf der idyllisch gelegenen Sportanlage Saulzas in Rhäzüns sind an diesem wunderschönen Frühlingsabend laute Kommandos in italienischer Sprache zu vernehmen. Konzentriert absolvieren offensichtlich «fremde» Fussballer auf der, ein wenig in die Jahre gekommenen und doch zweckmässigen Anlage eine Trainingseinheit. Seit dem letzten Sommer treffen sich hier einmal pro Woche Spieler von Valposchiavo Calcio zum Training. Sie wohnen und arbeiten weit weg von ihrer Heimat im Raum Chur. Nur am Wochenende reisen sie jeweils heim ins peripher gelegene Südtal, wo sie mit viel Stolz für ihren Verein auflaufen. Diese ungewöhnliche Situation warf bei den Verantwortlichen schon vor dem 2001 erfolgten Schulterabschluss der einstigen Rivalen US Brusio und AC Poschiavo zum Fusionsverein Valposchiavo Calcio Fragen auf: «Wo und wie

können unsere Spieler in der Fremde trainieren und ist es überhaupt möglich, eine kompetitive Equipe in der 3. Liga zu stellen?

NEUE WEGE GEHEN

Es dauerte lange, bis für die «temporär verlorenen» Fussball-Söhne aus dem Tal eine Lösung gefunden werden konnte. «So gab es immer wieder Bestrebungen, dass sie bei anderen Vereinen trainieren können und Versuche, unseren Trainer für ein paar Einheiten in den Raum Chur zu beordern», erinnert sich Vereinspräsident Renato Ciolo. Schliesslich musste er konstatieren, dass sich keine dieser Lösungen wirklich bewährt hat. Deshalb überdachte der Praktiker, einst selbst beruflich in Landquart tätig, die Lage neu. Mit dem beinahe verwaisten Sportplatz Saulzas in Rhäzüns fand er eine Lösung. Der

dort zuletzt beheimatete SC Rhäzüns stellt keine Aktivmannschaft mehr. «Mit unserer Anfrage, auf der Saulzas trainieren zu dürfen, stiessen wir bei den Vertretern der Gemeinde auf offene Türen und die Kosten sind fair und moderat», erklärt Ciolo.



Bilder: 01: Olivia Aebli-Item, 02,03: Valposchiavo Calcio, 04: Daniele Kalt



02

Oscar Cortesi ist bei der in der Fremde trainierenden Delegation von Valposchiavo Calcio so etwas wie der Captain. Wenn der Trainer zeitlich einmal verhindert ist, leitet er die Trainingseinheiten. Der beruflich als Informatiker tätige Allrounder ist mit dem «Aussenposten Nord» sehr zufrieden: «Die Trainings in Rhäzüns machen sogar doppelt Spass, weil es mehr um spielerische Elemente und weniger um die Physis geht.» Trotzdem legt Cirolo viel Wert darauf, dass seriös und zielgerichtet gearbeitet wird. Er pflegt einen intensiven Austausch mit dem Trainer. Vor den Trainingseinheiten wird festgelegt, an was gearbeitet werden soll.

FELSTURZ VOR ZWEI JAHREN

Rückblick auf den 30. August 2020. Ein Unglück veränderte vieles in Brusio. In den frühen Morgenstunden donnerte ein Felssturz ins Tal herab und richtete auch auf dem

Sportplatz in Brusio, der Heimstätte von Valposchiavo Calcio, grosse Zerstörungen an. Das Clubhaus und weitere Infrastrukturen wurden arg in Mitleidenschaft gezogen. «Brusio habe zwar viel unternommen, um gegen solche Felsstürze gewappnet zu sein. Aber das Geröll bis ins Tal herunter gelangen könnte, konnten wir uns nicht vorstellen», erklärt der damalige Gemeindepräsident. Einige Tage nach dem Unglück war man noch der Meinung, dass man mit vereinten Kräften den Ursprung wiederherstellen könnte. Recht schnell zeigte sich aber aus sicherheitstechnischen Gründen, dass es eine neue Lösung braucht.

EIN RUCK GING DURCH DAS TAL

Schon früher gab es mehrere Projekte für eine neue Lösung im Sportplatzbereich, diese wurden aber entweder im Projektstatus schon wieder eingestampft oder dann von

der Bevölkerung an der Urne abgelehnt. Nach dem Felssturz vom 30. August 2020 ging aber ein Ruck durch das Tal und es zeigte sich eindrücklich, wie gut es um das Gemeinschaftsgefühl im Puschlav steht. In Rekordzeit wurde ein neues Projekt im Norden von Poschiavo ausgearbeitet. Bereits im Mai dieses Jahres fand die Eröffnung des «Centro sportivo ai Cortini» statt, an welcher OFV-Verbandspräsident Stephan Häuselmann persönlich anwesend war. Schmuckstück der neuen Anlage ist ein nachhaltiger Naturkork Kunstrasen, der erste dieser Art im Bündnerland. Architektonisch hervorragend in die Umgebung eingegliedert steht nun im Süden des Bündnerlandes ein wahres Schmuckstück von einem Sportplatz. Neben der Bevölkerung nutzen diesen besonders die Spieler von Valposchiavo Calcio, natürlich auch an den Heimspielen an den Wochenenden, wenn die Kollegen, welche unter der Woche in der Fremde trainieren, ebenfalls mit dabei sind.

Patrick Forrer und Johannes Kaufmann ■



03

- 01 Training auf dem «Aussenposten Nord» von Valposchiavo Calcio in Rhäzüns.
- 02 Architektonische Details machen den Sportplatz zu einem Schmuckstück.
- 03 Ein Felssturz hat den neuen Sportplatz ins Rollen gebracht.

ERINNERUNGEN EINER EHEMALIGEN SPIELERIN

40 Jahre Frauenfussball beim FC Kirchberg



01

Der FC Kirchberg feierte am 6. August dieses Jahres mit vielen Freunden und ehemaligen das 40-jährige Bestehen seiner Frauenabteilung. Organisiert hatte den Anlass ein eigens dafür gebildetes Komitee, dem Andreas Breitenmoser, Doris Rüdlinger, Susi Stahl, Philippe Gähwiler und Tom Ledergerber angehörten. Höhepunkt des Tages war das Testspiel zwischen den Frauen des FC St. Gallen und dem FC Rapperswil-Jona, das die Spielerinnen aus der Kantonshauptstadt mit 7:1 für sich entschieden. Doris Rüdlinger (geborene Näf) erinnert sich noch gut an ihre ersten Gehversuche als Fussballerin beim FC Kirchberg.

DER ERSTE SCHRITT

Die Anfänge des Frauenfussballs in der Schweiz gehen auf die Gründung der Nationalliga A im Jahre 1970 zurück. Zwei Jahre später formierte sich die Fussballnationalmannschaft. Ein knappes Jahrzehnt danach äusserten in Kirchberg fussballbegeisterte Frauen bei Heinz Güntensperger, dem damaligen Juniorenobmann, den Wunsch nach einem eigenen Frauenteam. Als sie seine Forderung erfüllten «Bringt mir eine Liste

mit 16 Spielerinnen, dann machen wir ein Training», war der erste Schritt getan. Trotz anfänglichem Gegenwind, der auch im Vorstand zu spüren war, gelang es Heinz Güntensperger, ein Frauenteam auf die Beine zu stellen, das sich bald an der Meisterschaft beteiligte. Bis der Juniorenobmann eine Person für das Traineramt verpflichten konnte, übernahm er die Trainings.

TRAINER ALS CHAUFFEUR

Vom damaligen Enthusiasmus einiger Frauen und von Gründervater Heinz Güntensperger konnte ein Jahrzehnt später die damals 16-jährige Doris Näf profitieren. Die Frauenabteilung war zu jener Zeit bereits fester und etablierter Bestandteil des FC Kirchberg. Für Doris Näf, auf einem Bauernhof in Mosnang aufgewachsen, war es trotzdem nicht ganz einfach, ihr Hobby auszuüben. Sie erinnert sich: «Meinem Anliegen, Fussball spielen zu wollen, stellten sich meine Eltern nicht in den Weg. Allerdings gaben sie mir zu verstehen, dass es ihnen nicht möglich ist, mich jeweils mit dem Auto ins Training zu chauffieren, weil dafür auf dem landwirtschaftlichen Betrieb die Zeit nicht

vorhanden war.» Eine glückliche Fügung ermöglichte es Doris Näf im Jahre 1994 dennoch dem Frauenteam doch beizutreten. «Der Mosnanger Jack Bissegger wurde Trainer der Kirchberger Frauen. Ich durfte für die Trainings und die Spiele mit ihm mitfahren.»

UNGLAUBLICHER KITT

Einige Jahre später, Doris Näf war längst mit dem eigenen Auto unterwegs und nicht mehr auf die Hilfe von Jack Bissegger angewiesen, begann die Blütezeit der Kirchberger Fussballerinnen. Das führt die heute zweifache Mutter auf die Verpflichtung von Jasmin Grob als Trainerin zurück. «Wir hatten einen unglaublichen Kitt untereinander, das Team war sozusagen meine Familie», erinnert sich Näf. «Wir sind gemeinsam durch dick und dünn gegangen und waren füreinander da, auch abseits des Fussballplatzes. Wenn wir wussten, wir haben ein Spiel, dann hat man nicht anderes abgemacht.» Diese Einstellung vermisst Doris Näf bei der heutigen Generation.



02



AUFSTIEG IN DIE NATIONALLIGA B

Nach dem Aufstieg in die 1. Liga in den 1990er-Jahren, folgte 2003 das unvergessliche Highlight mit dem erstmaligen Aufstieg in die Nationalliga B. Trainer war zu jener Zeit Radosav «Rado» Nikodijevic. Doris Näf blieb der Mannschaft noch ein Jahr erhalten und trat danach der 2. Mannschaft bei, welche eine lose Zusammenarbeit mit den Bütschwilern pflegte. Bereits zu jener Zeit stellte sie sich als Funktionärin zur Verfügung. In der Funktion als Damenobfrau durfte sie sechs Jahre später den erneuten Aufstieg in die Nationalliga B bejubeln, nachdem sich die Mannschaft im Jahre 2006 aus der zweithöchsten Liga verabschiedet hatte. Ab 2009 begannen dann die sportlich besten Jahre der Kirchberger Frauen. Im Jahre 2011 schrammte man nur knapp am Aufstieg in die Nationalliga A vorbei, als die Mannschaft unter dem Trainerduo Hansueli Gehrig/Benjamin Fust, dem heutigen Geschäftsführer des FC Wil, nur aufgrund des schlechteren Torverhältnisses Schwyz den Vortritt lassen musste. Kirchberg war damals das Aushängeschild des Ostschweizer Frauenfußballs. Die besten Spielerinnen anderer Fussballclubs aus der Region kamen vielfach auf die Sonnmatt, um hier im Frauenspitzenfussball ihr Hobby auszuüben.

ETWAS IN DER VERSENKUNG VERSCHWUNDEN

Das alles hat sich mittlerweile etwas gewandelt. Der Abstieg der Kirchberger Frauen 2015 in die 1. Liga führte ein Jahr später zu einer Neuausrichtung, in dessen Folge sich das Fanionteam in die 3. Liga zurückzog. Dazu Doris Näf: «Der Schritt wurde leider nötig, weil unsere Personaldecke zu dünn war, um in der 1. Liga konkurrenzfähig zu sein. Kam hinzu, dass wir als Landclub die vom Verband geforderten Strukturen nur mit einem finanziellen Kraftakt hätten erfüllen können. Das war nicht möglich.» Frauenfussball wird in Kirchberg 40 Jahre nach Gründung der Frauenabteilung weiterhin gespielt. Und weil die Kräfte im Toggenburg gebündelt werden, ist es auf diese Saison hin zum Zusammenschluss zwischen Kirchberg und Bütschwil gekommen. Als FF Toggenburg nimmt «frau» am Meisterschaftsbetrieb teil. Ebnat-Kappel, der dritte Fussballclub im Tal mit einer Frauenabteilung, soll in absehbarer Zeit dazukommen.



04



03

EIN HERZENSVEREIN

Doris Näf ist bald dreissig Jahre nach ihrem Eintritt beim FC Kirchberg dem Verein ihres Herzens treu geblieben. Nachdem sie während vielen Jahren das Amt der Damenobfrau ausübte, ist sie heute mit ihrem Ehemann Richi, auch er ein Kirchberger Fussballer, Trainerin der G-Junioren. Und weil auch die Söhne Kimi (9) und Matti (10) den Eltern naheifern, dürften Doris und Richi Rüdlinger dem Fussballclub noch eine Weile erhalten bleiben. *Beat Lanzendorfer* ■

- 01 Das Team der Kirchberger Frauen, das 2003 den erstmaligen Aufstieg in die Nationalliga B schaffte.
- 02 19 Jahre später kamen viele der damaligen Aufstiegscheldinnen ans Jubiläum.
- 03 Doris Näf ist seit bald 30 Jahren Mitglied beim FC Kirchberg und hat die Jubiläumsfeier mitorganisiert.
- 04 Heinz Güntensperger war vor vier Jahrzehnten die treibende Kraft bei der Gründung der Kirchberger Frauenabteilung. Franziska «Fränzi» Metzger war 1982 Teil der damaligen Mannschaft.

DEN AMERIKANISCHEN TRAUM LEBEN

Mit Torhüter Dario Salzer im Gespräch



01

Aufgewachsen in Frauenfeld, lebt der 26-jährige Dario Salzer seit vier Jahren seinen Traum in USA. Nachdem er beim FCF die komplette Juniorenabteilung durchlaufen hatte und auch im Kader der ersten Mannschaft stand, entschied er sich im Jahr 2018 für den Weg an ein College in Amerika. Grund genug, den sympathischen Thurgauer mit seiner spannenden Geschichte zum Interview einzuladen.

Dario, seit kurzem bist Du wieder zurück in Amerika - Wie sehr hast du die kurze Zeit in der Heimat genossen?

Ich habe die Sommermonate sehr genossen, muss aber ergänzen, dass meine Zeit in der Heimat immer sehr verplant ist. Um meinen Lebensunterhalt in Amerika zu bestreiten,

bin ich einerseits auf die Unterstützung meiner Eltern angewiesen, andererseits arbeite ich die Sommermonate stets voll durch. So kann ich mir die Miete, das Essen oder generell mein Leben finanzieren. Es bleibt somit verhältnismässig weniger Zeit für den Fussball, dafür am Abend etwas Zeit für die Freundin oder die Familie.

Es tönt danach, dass du im Normalfall viel Zeit für den Fussball aufwendest. Wie gestaltet sich dein Trainingsalltag in West Palm Beach?

In der Pre-Season, also während der Saisonvorbereitung, trainieren wir normalerweise zwei Mal pro Tag, sieben Tage pro Woche. So stehen wir von 7 bis 9 und von 13 bis 15 Uhr auf dem Fussballplatz. Während der Saison ist das Training auf den College-Betrieb

abgestimmt, sodass man Schule und Sport optimal kombinieren kann. Es gibt Tage, an denen wir bis zu drei Trainingseinheiten absolvieren.

Sind die Schultage in Amerika anders strukturiert als in der Schweiz?

Es sind zwei verschiedene Schulsysteme. Wir haben am College verschiedene Fächer, die auf die ganze Woche verteilt sind. Je nach dem wie gute Noten man hat, kann man gewisse Fächer auch online absolvieren respektive vorholen. So hat man im späteren Verlauf des Semesters weniger Schulstoff. Neben dem regulären Studienbetrieb gibt es jedoch wöchentlich zwei bis drei Stunden Hausaufgaben oder wichtige Vorbereitungen auf Prüfungen.

Du studierst in Übersee an der Keiser University und bist Torhüter bei den Keiser Seahawks - Was für einen schulischen Abschluss strebst du in Amerika an?

Aktuell bin ich im vierten und letzten Jahr und strebe den Bachelor in Business-Management an. In der Schweiz wäre dies im Vergleich ein Bachelor in Betriebsökonomie. Aber nochmals: Das kann man nicht 1:1 vergleichen. Nur schon die Sprache, lässt es unheimlich schwieriger werden. Wenn man zum Beispiel in der Buchhaltung schon von Grund aus Mühe hat, dann will man es gar nicht erst auf Englisch probieren (lacht).

Wie bist du an diese College-Möglichkeit gekommen?

Während meiner Zeit beim FC Wil 1900, wo ich in der U-20 gespielt habe, lernte ich Jan Breitenmoser, den aktuellen Sportchef der Wiler kennen. Er war selbst in Amerika und hat mit Jim Freid, einem Torhüter aus der Region Wil, eine Agentur gegründet. Wir haben dementsprechend Highlights-Videos produziert und auf gängigen Plattformen platziert, sodass ich im Nachgang rund 30 Angebote von verschiedenen Universitäten erhalten habe. Ich entschied mich für jenes der Keiser University, weil das Gesamtpaket für mich passte und ich im Notfall mein Amerika-Abenteuer immer abbrechen kann. Da ich die anderen Voraussetzungen (Bemerkung der Redaktion: sportlicher



02

Werdegang und Matura) erfüllt habe, war der Weg für das Überseegastspiel geebnet. In der aktuellen Situation kann ich festhalten, dass es die beste Entscheidung meines Lebens war.

Wie beurteilst du das fussballerische Niveau in der College League?

Grundsätzlich werden alle Universitäten je nach Grösse in verschiedene Ligasysteme eingeteilt. Die grössten Universitäten des Landes, spielen plus/minus auf Challenge- oder Promotion League Niveau. In meiner Kategorie, der NAIA (National Association of Intercollegiate Athletics), welche vor allem kleinere Universitäten und Privatschulen beinhaltet, ist das Niveau etwa mit der 1. Liga Classic vergleichbar. Wichtig zu erwähnen ist jedoch auch die Tatsache, dass die Ligazugehörigkeit nicht nur auf den Fussball bezogen ist, sondern auf alle Sportarten der Universität. Es spielen demnach alle Teams, zum Beispiel auch die Vollenbatterinnen oder die Basketballer in derselben Stufe. Letztlich geht es hier auch um das Budget der Universität. Hat man mehr Geld zur Verfügung, so kann man sich mehr externe und auch bessere Spieler leisten. Wir haben zum Beispiel nur einen amerikanischen Spieler im Team. Der Rest besteht aus ausländischen Spielern. Unser Engagement hat sich diesbezüglich gelohnt, sodass wir dank einer unglaublichen Saison im Jahr 2021 die National Championships für uns entscheiden konnten. Für mich ein unglaubliches Erlebnis, dass wir uns gegen über 200 Teams aus ganz Amerika durchgesetzt haben und somit zur Nummer Eins des Landes wurden.

Wie ist der Stellenwert des Fussballs in Amerika? Gibt es grosse Unterschiede zum Beispiel zum Football oder Basketball?

Der Fussball ist allgemein im Kommen und er wird je länger je mehr gefördert. Aber klar ist, dass man ihn mit den grossen Ami-Sportarten nicht vergleichen kann. Im Vergleich mit Basketball, Football oder Baseball haben wir keine Chance. Aber nach dem Titel im nationalen Wettbewerb, hat sich unser Standing schon enorm erhöht. Hinzukommen fünf andere Sportarten, in welchen unsere Universität auf der NAIA-Stufe die Nummer Eins ist. Sicherlich ein Top-Wert!

Wie wirst du im ganzen System vom College unterstützt?

Wir erhalten eine grossartige Unterstützung, sodass wir uns ausschliesslich auf den Fussball konzentrieren können. Es wird dementsprechend klar, dass es der Universität primär um Erfolg und damit verbunden auch um Prestige geht. Diesem möglichst guten Ruf, ordnet man alles unter. Support erhalten wir zum Beispiel mit individueller Nachhilfe oder mit Trainer-Unterstützung. Allein unsere Mannschaft verfügt über einen Haupttrainer, drei Assistenten, einen Fitnesstrainer und zwei Physiotherapeuten. Dementsprechend ist auch das nicht mit der Schweiz vergleichbar.

Irgendwann geht es wieder zurück in die Schweiz - Wie soll es beruflich oder fussballtechnisch für dich weitergehen?

Ich möchte spontan bleiben. Auf jeden Fall ist für mich klar, dass ich irgendwann zurück in die Schweiz kommen werde. Meine Freundin, ursprünglich aus Finnland, spielt aktuell als Profifussballerin bei Brescia Calcio in der Serie A in Italien. Je nach dem möchten wir in der Schweiz zusammenziehen, falls sie hier ein Engagement findet. Sportlich könnte ich mir eine Rückkehr zum FC Frauenfeld gut vorstellen, ich möchte nach vier

intensiven Jahren in Amerika jedoch nicht mehr täglich auf dem Fussballplatz stehen. In den vier Jahren in Übersee habe ich bemerkt, wie wichtig Freunde und Familie sind, sodass ich nicht mehr alles dem sportlichen Erfolg unterordnen möchte.

Dario, herzlichen Dank für das Interview und ein erfolgreiches letztes Jahr in Übersee. Bernhard Aggeler ■

01 Mit vollem Einsatz im College-Fussball.

02 Sportlich ist die Zeit in Amerika auch wertvoll.



STECKBRIEF

Name: Salzer
Vorname: Dario
Geburtstag: 11.12.1996
Position: Torhüter
Aktueller Club: Keiser Seahawks USA
Bisherige Clubs: FC Wil 1900
 FC Sirnach
 FC Kreuzlingen
 FC Frauenfeld

HART ABER HERZLICH

**Andreas Böni, stv.
Chefredaktor Blick
Sport im Gespräch**



Andreas Böni, Sie sind in Bazenheid aufgewachsen. Wie war Ihre Kindheit?

Andreas Böni: Sehr behütet im liebevollen Elternhaus in Bazenheid. Bis ich fünf, sechs Jahre alt war, habe ich mich überhaupt nicht für Fussball interessiert. Das war für meinen Vater sehr frustrierend, da er während 37 Jahren dem FC Bazenheid als Präsident vorstand. Dementsprechend war ich danach, als ich plötzlich Feuer gefangen hatte, in meiner Jugend oft auf dem Bazenheider Ifang.

Und wie sind Sie dann zum Fussball gekommen?
Durch meinen Grossvater kam ich sehr früh in Berührung mit dem FC St. Gallen. Ich sah mein erstes Spiel mit fünf auf dem Schoss meines Grossvaters im Espenmoos. Ich glaube, Roger Hegi war Captain, das müsste so 1987 gewesen sein.

Was war Ihr Berufswunsch?
Früh Sportjournalist.

Dann leben Sie heute einen Traum?
Irgendwie schon! Aber die Erfüllung des Traumes ist immer auch mit viel Schweiss und Tränen verbunden. Die Arbeitsplätze in unserem Business sind rar. Vor 20, 30 Jahren war in unserer Branche vieles einfacher, heute muss alles schnell gehen und du hast dabei einem enormen Druck standzuhalten.

Wie verlief eigentlich Ihre eigene Spielerkarriere?

Eher mässig. Mein einziger Einsatz in der 2. Liga dauerte nur gerade zwei Minuten. Ich spielte in der 3. Liga, hörte dann aber berufsbedingt schon mit 20 auf. Am Wochenende als Journalist zu arbeiten und gleichzeitig zu spielen, geht nicht auf.

Was waren Sie für ein Spielertyp?

Eher einer mit Charakter und Willen... Meistens spielte ich im zentralen Mittelfeld. Mein Laufvermögen war gut, ich lief damals beim 12-Minuten-Lauf immer über drei Kilometer. Meine Technik war aber eher bescheiden (lacht).

Und wie verlief Ihre bisherige berufliche Karriere?

1996 begann ich mit Schreiben, verfasste jedes Wochenende einen Überblick über das Geschehen in der 2.Liga Ostschweiz für die «Wiler Zeitung» und den «Altöttingenburger». Da ging es um Clubs wie Azzurri St. Gallen, Fortuna oder auch Bazenheid. Ich sammelte alle Telegramme via Fax. Da wir kein eigenes Faxgerät besaßen, kamen sie zum Nachbarn. So rutschte ich in das Metier rein. Im Jahr 2000 – ich machte gerade die Lateinmatura in Wattwil – bekam ich vom Blick die Anfrage als freier Mitarbeiter tätig zu werden. Ich habe zugesagt und war für den FC St. Gallen und den FC Wil zuständig. Gerade die Zeit mit dem FC Wil war sehr intensiv und herausfordernd für einen jungen Journalisten. Zum Beispiel der Skandal um den

damaligen Präsidenten Andreas Hafen, welcher den Club mit veruntreuten Millionen der UBS finanziert hatte. Unvergessen ist für mich die Schlagzeile: «Millionen-Schwindler Hafen beschert UBS den FC Wil: Hallo, Herr Ospel, das ist Ihr Team!» Ich kam immer mehr rein – und erhielt die Möglichkeit, die Ringier Journalistenschule zu besuchen. So verwarf ich meine ursprünglich Idee, Germanistik zu studieren, obwohl ich bereits immatrikuliert war.

Diese Schule führte Sie dann auch nach Deutschland.

Innerhalb der Ausbildung kam ich 2004 mit leuchtenden Augen und klopfendem Herzen für einen dreimonatigen Stage zur Sport Bild. Erst 21-Jährig trat ich damit in eine komplett neue Welt ein. Nach drei Monaten kam der Chefredaktor auf mich zu und fragte mich, ob ich bleiben möchte. Ich durfte dann bei Sport Bild die Verantwortung für Borussia Mönchengladbach übernehmen. Später waren es dann zusätzlich Clubs wie Hertha BSC, Energie Cottbus oder Hansa Rostock. Als bundesweites Medium lernte ich aber viele weitere Klubs wie den Hamburger SV gut kennen und durfte mir in den vier Jahren ein grosses Telefonbuch zulegen.

Gab es nie den Moment, wo aus dem Sportjournalist Böni auch der Wirtschaftsredakteur Böni hätte werden können?

Für mich war von Anfang an klar, dass es Richtung Sport gehen würde. Das hat mit Leidenschaft zu tun, meine gilt dem Fussball, Menschen und nicht Aktiven oder Passiven. Ich schätze es, wenn sich die Leute für meine Arbeit interessieren und sich kritisch damit auseinandersetzen. Auch wenn das manchmal schwierig ist, weil du privat nicht immer Lust hast über Fussball zu diskutieren, weil du es ja schon den ganzen Tag machst. Im Wirtschaftsjournalismus gehts mehr um Zahlen, vielleicht weniger um Menschen. Mir würde da etwas fehlen.

Wie muss man sich die deutsche Medienlandschaft vorstellen?

Im Gegensatz zu Deutschland geht es in der Schweiz wie auf einem Kindergeburtstag zu. Intern und extern. Alles ist viel grösser, viel härter, viel hierarchischer.

Haben Sie ein Beispiel?

Man siezt sich. Und als ich einmal bei 30 Grad kurze Hosen trug, kam der Chef und sagte: «Was wollen Sie in der Pyjama-Hose hier?» Seither habe ich bei der Arbeit nie mehr kurze Hosen getragen, bis heute nicht. Hier in der Schweiz führen wir zwar mit klarem Gerüst, aber eher flach. In Deutschland ist es steiler hierarchisch, da gab es auch selten Widerworte von unten nach oben. Darum scheiterten im Journalismus auch viele Deutsche in der Schweiz: Wenn du zwar klare Kante, aber keine Empathie hast, passt es hier nicht. Als junger Mitarbeiter war es zum Teil hart und herausfordernd in Deutschland, aber eine grossartige Schule. In Hamburg zu leben, vermisse ich dabei noch heute.

Wie hat sich in all den Jahren Ihr Arbeitsalltag verändert?

Vor 20 Jahren fand die erste Redaktionssitzung vormittags gegen halb elf statt. Jeder kam mit einem leeren Block. Man plante gemeinsam, was anderntags in der Zeitung zu lesen sein sollte. Bis am Abend hat man dann recherchiert und sein Netzwerk genutzt, um die Seiten zu füllen. Heute wird das Programm bereits Anfang Woche für alle sieben Tage erstellt, um 23 Uhr abends aktualisiert, damit morgens um 7 Uhr alle vorbereitet sind. Dann werden bereits die ersten Entscheidungen gefällt. An der Übersichtssitzung von 9.30 Uhr werden die einzelnen Inhalte generalstabsmässig durchgeplant, ob für online, Print oder TV.

Vom Ringier CEO Marc Walder habe ich kürzlich gelesen, dass vor 15 Jahren eine Redaktion ein Ponyhof gewesen sei. Haben tatsächlich so grosse Veränderungen Einzug gehalten?

Ja, Marc hat zu 100 Prozent recht. Heute müssen neben der Printausgabe schliesslich auch sämtliche sozialen Medien bespielt und die Homepage fast im Stundentakt aktualisiert werden. Das ist harte Arbeit, gerade für den Kopf.



02

Besteht nicht die Gefahr einer Übersättigung?

Die besteht im Fussball sowieso mit den vielen Spieltagen und Einführungen von Wettbewerben wie der Conference League.

Was ist heute besser?

Ich glaube, die Journalisten leben heute gesünder, weil du im Kopf fitter und flexibler sein musst. Früher haben in den Redaktionen alle geraucht wie die Verrückten. Auch Alkohol war immer ein Thema. Zum Glück ist beides aus dem Redaktionsalltag verschwunden. Die mentale Herausforderung heute in diesem Job ist es, gerade wegen dieser Übersättigung loszulassen.

Wie meinen Sie das?

Es braucht dringend Abgrenzung. Man könnte nach der Arbeit am Tag ja jeden Abend auch noch Fussball live schauen. Wenn Du das aber machst, bist Du aber bald geschieden und beziehungsunfähig.

Wie grenzen Sie sich ab?

Ein kleine Beispiel: Ich habe mir eine Apple Watch gekauft. So erhalte die wichtigsten Pushnachrichten am Handgelenk und bin so laufend informiert. Danach kann ich gezielt Zusammenfassungen schauen. Parallel kann man etwas anderes machen, den Kopf lüften. Das Handy liegt irgendwo währenddessen. Wäre es neben mir, würde ich wohl ständig draufschauen, Social Media und Nachrichtenseiten checken. Das wäre nicht gesund.

Was konnten Sie aus Ihrer Spielerkarriere fürs Berufsleben mitnehmen?

Als Junior und Aktiver war ich ja auch 12, 13 Jahre in Kabinen. Egal, ob es um Regionalfussballer oder Profis geht, die Gefühle zwischen Menschen sind überall gleich – wenn

jemand Ersatz oder nicht im Kader ist. Wie sich Gruppen zusammensetzen und verhalten, hat mich immer interessiert. Ob in der Nati oder auf einer Redaktion.

Gibt es in Ihrer Branche so etwas wie Freundschaften?

Natürlich hat man vertrauensvolle Beziehungen. In meinem Job muss man viel miteinander reden und aufeinander Rücksicht nehmen. Aber man muss sich nichts vormachen: Zu Spielern, Trainern und Funktionären unterhält man Geschäftsbeziehungen. Ich mache mir nichts vor: Sobald ich beim Blick weg bin, interessieren sich diese Leute nicht mehr gross für mich. Ich würde mich als «Hart, aber herzlich» bezeichnen. Ich lasse auch mal etwas weg, aber am Ende muss ich trotzdem irgendetwas umsetzen können, das ist mein Job. Dieser bedeutet: Menschlich sein, aber am Ende trotzdem knallhart umsetzen. Denn meine Überzeugung ist auch: Wenn Du nur nett bist, nimmt Dich niemand ernst. Dann nützen dich Menschen und im Speziellen Fussballer aus.

Ist es schwierig Personen zu kritisieren, die man regelmässig trifft und sympathisch findet?

Ja. Mit steigender Erfahrung habe ich einen guten Weg gefunden. Ich sage jedem ins Gesicht, was ich auch öffentlich sage. So kennt jeder und jede meine Meinung. So hören die Personen nicht vornerum dies und hinterrum jenes.

Besteht nicht die Gefahr, dass Sie als Spielball von Interessenten benutzt werden?

Diese Gefahr ist immer da, sei es bei Spielerberatern oder auch bei Vereinen. Aber schlussendlich ist alles Entertainment. Ein Beispiel ist Vladimir Petkovic, mit dem ich ja



03

lange Zeit ein problematisches Verhältnis hatte, bevor wir uns am Ende versöhnten. Als er von der Nati zu Bordeaux wollte, rief mich sein Berater an und lies sich zitieren «Vladimir will weg!». In solchen Fällen bin ich natürlich ein Spielball, aber dann auch irgendwie gerne (lacht).

Hat die Privatperson Andreas Böni eigentlich andere Ansichten als der Journalist Andreas Böni?

Geschäftlich und privat versuche ich nach aussen zu trennen, obwohl es bei der Person Böni eigentlich kaum Unterschiede gibt. Auf sozialen Medien äussere ich mich fast ausschliesslich geschäftlich.

Können Sie eine Fussballpartie ohne professionelle Gedanken geniessen?

Es gibt nichts Schöneres, bei 24 Grad auf der Tribüne zu sitzen, ein Bier zu trinken und eine Bratwurst zu essen. Da kann ich problemlos als Fan schauen. Bei Spielen der Nationalmannschaft fällt mir das zugegebenermassen schwer, weil ich sie seit 2008 eng begleite.

Was ist die anstrengendste Zeit als Fussballjournalist?

EM- und WM-Endrunde! Dann bin ich bis zu sechs Wochen von zuhause weg. Seit ich Vater bin, versuche ich das Pensum auf etwa drei Wochen zu reduzieren und wechsle mich ab.

Sie stehen nun schon eine lange Zeit mitten im Fussballbusiness und haben schon sehr viel erlebt. Wären Sie nicht der ideale Präsident eines Fussballvereins?

(Lacht laut) Matthias Hüppi lässt grüssen! Es ehrt mich natürlich, dass Sie mich das fragen. Matthias zeigt, dass Journalisten dank ihrer Informationen über die doch sehr spezielle Fussball-Szene über einiges an Rüstzeug verfügen, um einen Club zu führen. Bei

Matthias sieht man, dass er sehr viel besser geeignet ist als Top-Shots aus der Wirtschaft. Er promotet sich und seinen Club perfekt, führt Alain Sutter und Peter Zeidler mit der richtigen Mischung. Es ist toll, dass er den FC St. Gallen übernommen hat.

Hat es Sie noch nie gereizt, die Seiten zu wechseln?

Ich darf als Stellvertreter von Steffi Buchli eine tolle Redaktion führen. Als ich zuletzt den Mailverteiler der Sportredaktion betrachtete, waren da 63 Personen aufgeführt. Darum haben wir da eine grosse Aufgabe, die viel Spass macht. Natürlich hat es einen Reiz für einen Club zu arbeiten. Aber am Ende macht so etwas nur in einer grossartigen Konstellation Sinn, wenn Du auf Augenhöhe mit dem obersten Chef diskutieren kannst und dementsprechend politische Macht in einem Verein hast. Da hinkt die Schweiz mit den meisten Mediendirektoren weit hinterher.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Das Reisen und die Menschen! Ich war mit der Nati in Chişinău, in Moldawien, wo ich sonst nie hingekommen wäre. Ich gehe lieber an solche Orte als nach London ins Wembley. Von den grossen Stadien sah ich viele. Aber man erlebt immer wieder neue Städte und Stadien, welche faszinierend sind. Und auch Begegnungen mit Persönlichkeiten sind immer wieder spannend und bereichernd. Der Lieblingspruch meines Vaters ist: Es sind Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. Er hat recht.

Patrick Forrer ■

SCHNELLE FRAGEN

Die drei besten Fussballer, die in der Ostschweiz gespielt haben:

Philipp Muntwiler, Ivan Zamorano, Tranquillo Barnetta. In dieser Reihenfolge.

Die drei besten Schweizer Fussballer aller Zeiten:

Ciriaco Sforza, Stephane Chapuisat, Alex Frei

Die Schweizer Nationalmannschaft wird in Katar...

...den Viertelfinal erreichen

Das schönste Stadion der Welt:

Espenmoos

Ihr skurrilster Interviewpartner:

Christoph Daum

Schlagzeile, die Sie noch erleben möchten:

Sion-Coach ist Rekordtrainer

der Super League

Wer wird Schweizer Meister 2022/2023?

Nicht der FC Zürich

01 Der Bazenheider Andreas Böni ist beim Blick für den Fussball verantwortlich.

02 Dänen Legende Peter Schmeichel im Interview mit Böni.

03 Blick ist heute nicht mehr nur eine Zeitung, sondern auch Multimedial.

Bilder: Blick

ELEKTRON**Sportliche Leistungen im besten Licht**

Gutes Licht dann und dort wo es darauf ankommt - das ist unsere Kompetenz. Weil Energieverbrauch und Lichtverschmutzung von öffentlichem Interesse sind, stehen wir Ihnen zur Seite. Damit Sportler sich auf Ihrem Platz auf den Spass am Sport und die Erbringung ihre Leistung konzentrieren können, unterstützen wir Sie, wenn es um das Thema Sportplatz-Beleuchtung geht.

Lassen Sie uns zusammen die Beleuchtung Ihres Sportplatzes planen & umsetzen.

Sie erreichen unsere Spezialisten unter: licht@elektron.ch oder per Telefon unter +41 44 781 04 81

*Liga***TURF**

Wir wollen Fußball noch besser machen – für jeden Spieler und für die Umwelt. Deshalb schaffen unsere FIFA-zertifizierten LigaTurf Kunstrasensysteme die perfekte Grundlage für ein unvergleichliches Spielerlebnis und hohen Spielerschutz. Sie sind zudem umweltfreundlich in Deutschland produziert, langlebig – und mit dem LigaTurf Cross GT zero haben wir den weltweit ersten komplett CO₂-neutralen Kunstrasen geschaffen.

www.polytan.de

**WE MAKE
SPORT.**

FUN.

polytan

VON ROSENWOCHEN UND CUP-HIGHLIGHTS

Der FC Aarau zu Gast in Bischofszell



Am Samstag, 20. August war es endlich so weit. Nach dem deutlichen Sieg im OFV-Cupfinal empfing der FC Bischofszell auf dem heimischen Bruggfeld einen der ganz Grossen. Der dreifache Schweizer Meister FC Aarau reiste mit Sack und Pack an die Sitter. Dank FC Bischofszell Präsident Thomas Mauchle geht es in diesem Beitrag für einmal nicht primär um den Fussball, sondern um das ganze Drumherum. Dafür zeigt er einen alternativen Blick auf diese Cuppartie und zeigt auf, dass hinter 90 Minuten Fussball unglaublich viel Engagement steckt.

GESAMTER VORSTAND IM BOOT

Für die Rosenstädter, welche gegenwärtig in der 2. Liga Regional spielen, stellt der Einzug in die Hauptrunde des Schweizer Cups ein einmaliges Erlebnis dar. Mit grosser Spannung fieberte man der Auslosung entgegen und verfolgte gemeinsam im SFV-Livestream, wie das Los dem FCB den FC Aarau bescherte. «Klar hätten wir uns lieber einen Super League Club gewünscht, weshalb wir im ersten Augenblick schon auch ein wenig enttäuscht waren», meint Mauchle, welcher

den Club seit 23 Jahren präsidiert. Die Bischofszeller haben sich natürlich ähnliches Glück wie der FC Rorschach-Goldach 17 gewünscht, welchem im letzten Jahr den FC Basel und in diesem Jahr der FC St. Gallen zugelost wurde. «Trotzdem haben wir uns bereits am darauffolgenden Dienstag zur ersten OK-Sitzung getroffen, um unser Cupspiel so gut wie möglich vorzubereiten», ergänzt der stolze Präsident. Mit im Boot hatte er seinen gesamten Vorstand sowie weitere Unterstützung aus dem Umfeld. Insgesamt mussten elf verschiedene Ressorts abgedeckt werden. Entgegen einem normalen Meisterschaftsspiel muss man sich für die Austragung eines solchen Partie im Cup auch intensiv um die Bereiche Sicherheit, Infrastruktur und Verkehr kümmern.

WERTVOLLES KNOW-HOW AUS RORSCHACH

Obwohl die Thurgauer nicht dasselbe Glück wie der FC Rorschach-Goldach 17 hatten, fand trotzdem schon früh ein persönlicher Austausch zwischen den beiden Präsidenten statt. «Ich kenne Markus

Hundsichler schon länger und habe ihn für einen Austausch kontaktiert», ergänzt Mauchle. Die Rorschacher, welche im letzten Jahr rund 4300 Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Sportanlage Kellen in Goldach empfangen, sind diesbezüglich wertvolle Know-how-Träger und konnten dies im aktuellen Jahr ein zweites Mal unter Beweis stellen. Aufgrund einer Leichtathletik-Veranstaltung war die heimische Sportanlage Kellen belegt, weshalb ein alternativer Spielort hermusste. Es liest sich hierbei wie ein Märchen, dass das Ostschweizer-Derby im altherwürdigen St. Galler Espenmoos durchgeführt werden konnte. Das surreale Resultat von 0:15 tat der tollen Stimmung auf jeden Fall keinen Abbruch.

Unterstützung erhielt der FCB jedoch nicht nur aus Rorschach, sondern auch vom Schweizerischen Fussballverband sowie von der Stadt Bischofszell. «Wir sind froh, dass wir speziell von der Stadt eine derart grosse Unterstützung für die Bereiche Sicherheit und Verkehr erhalten haben. «Dank Anlässen wie der Rosenwoche sind sich die Entscheidungsträger an Grossveranstaltungen

01

Bilder: 01: OFV, 02: Bernhard Aggeler



eigens produzierten Fanartikel des FC Bischofszell. «Wie es sich für ein spezielles Spiel gehört, haben wir einen speziellen Fanschal mit beiden Clubnamen und -logos erstellt.»

DER GANZE VEREIN HALB MIT

Am Tag X hat alles reibungslos funktioniert. Dafür brauchte es jedoch nicht nur eine fundierte Planung des FC-internen OK, sondern auch zahlreiche Unterstützung aus dem Verein. «Wir haben dieses Problem pragmatisch gelöst. Jedem Ressort teilten wir eine Mannschaft zu, dessen Trainer für die Personalplanung verantwortlich war», sagt Mauchle. So konnte sichergestellt werden, dass man auf möglichst viele eigene Ressourcen zurückgreifen konnte und keine unnötigen externen Kosten entstanden sind. Stellt sich noch die Frage, ob und wie die erste Mannschaft in den Tag eingebunden war. «Wir wollten unser Team in der Vorbereitung nicht unnötig belasten», sagt Mauchle. «Am Folgetag des Cupspiels waren sie jedoch aktiv am Abbau beteiligt, sodass auch die Vorbilder aus der ersten Mannschaft aktiv in die Organisation eingebunden waren.

Und dann war er da, der 20. August 2022. Leider gelang den Rosenstädtern auf der sportlichen Bühne keine Überraschung. Der Favorit aus Aarau, angetreten mit mehreren Stammspielern, setzte sich vor rund 1250 Zuschauerinnen und Zuschauern auf dem Bruggfeld mit 8:0 durch. Und so endet die erste Reise für die Bischofszeller auf der nationalen Cup-Bühne. Mit im Rucksack haben sie nun jedoch vielseitige Erfahrungen – sportliche und organisatorische. In der Retrospektive wird auf jeden Fall klar: In Bischofszell kann man nicht nur Rosenwochen zelebrieren, sondern auch Cup-Highlights organisieren. *Bernhard Aggeler* ■

01 Dank dem Sieg im OFV-Cup qualifizierte sich das 2. Liga Team des FC Bischofszell für die Schweizer Cup Hauptrunde.

02 Präsident Thomas Mauchle führt den FCB seit 23 Jahren und erlebte mit dem Cupspiel gegen Aarau ein einmaliges Highlight.

02

gewöhnt und können dementsprechend auch für ein solches Schweizer Cupspiel von vielseitigen Erfahrungen profitieren.» Speziell im Bereich der Infrastruktur gab es jedoch auch Punkte, die die FCB-Verantwortlichen in einer ersten Phase selbst lösen mussten. «Eine zentrale Frage war zum Beispiel, ab welcher Zuschauerzahl es eine zusätzliche Tribüne braucht», meint Mauchle. Diesbezüglich wurden frühzeitig Absprachen mit einer spezialisierten Firma getätigt und eine ausbaubare Tribüne reserviert. Bei solchen Überlegungen wird deutlich, dass ein Haupttrundenspiel des nationalen Cupwettbewerbs nicht nur ein Segen ist. Man stelle sich vor: Der FC Bischofszell plant mit 1500 Zuschauerinnen und Zuschauer und am Spieltag regnet es ununterbrochen. Die Rechnung würde wohl speziell im finanziellen Bereich nicht aufgehen. Dementsprechend ist es löblich, wie die Verantwortlichen der Rosenstädter die einzigartige Herausforderung mit Akribie angingen. «Die Tatsache, dass wir rund zehn Tage vor dem Spiel bereits 750 Tickets verkauft hatten, gab uns einerseits ein wenig Planungssicherheit und liess andererseits auch die Vorfreude ansteigen.

FERIEN ERSCHWERTEN VORBEREITUNGEN

Neben diversen organisatorischen Punkten gab es für die Bischofszeller auch andere «Hindernisse» auf dem Weg zum Cupspiel. «Selbstverständlich wurden die Vorbereitungen durch die Sommerferien erschwert, sodass ein Zusatzaufwand notwendig war. Aufgrund der Tatsache, dass wir den Startschuss noch vor den Ferien machen konnten, haben wir dies gut über die Runde gebracht», ergänzt der stolze FCB-Präsident. Neben der

ganzen Cup-Vorbereitung galt es zudem auch den regulären Spiel- und Trainingsbetrieb nicht zu vernachlässigen. «Während den besagten Wochen mussten diverse Tätigkeiten parallel durchgeführt werden», meint Mauchle. Dies zeigte sich zum Beispiel in der Produktion der Saisonkarten oder des ersten Matchprogramms für das regionale Cupspiel gegen den FC Ems. Last but not least gab es auch noch verwirrende Auflagen bezüglich dem Sicherheitskonzept. «Wir budgetierten in einem ersten Schritt mit vier Sicherheitskräften, je zwei pro Sektor. Letztlich erhielten wir jedoch die Auflage, dass wir mindestens acht Ordnungshüter zu stellen hätten. Acht für bis zu 1000 Zuschauer, zwölf für über 1000 Zuschauer. «In der Praxis hätte dies ja bedeutet, dass wir für 990 Zuschauer acht Sicherheitskräfte, für 1010 Zuschauer zwölf Sicherheitskräfte benötigt hätten. Wir haben hierzu unser Veto eingelegt und haben uns dementsprechend auf acht Sicherheitskräfte geeinigt», schmunzelt Mauchle.

EIN CUPSCHAL ZUR ERINNERUNG

Am Spieltag selbst gab es nicht nur für die einheimischen Fans ein vielseitiges Erlebnis- und Verpflegungsangebot. Die rund 250 Aarau Fans, welche in einem Extrazug bis nach Bischofszell Nord anreisten, erhielten einen separaten Verpflegungs- und Sanitärbereich. «Die Anforderungen der Aarauer wurden uns von dem Fan-Verantwortlichen bereits frühzeitig mitgeteilt», lacht Mauchle. Da sie die Partie nach eigenen Angaben sowieso siegreich gestalten würden, bräuchten sie genügend Bier und Würste, um nach dem Spiel so schnell wie möglich friedlich heimkehren zu können. Mit auf den Heimweg nahmen viele Aarauer hoffentlich auch den

EIN VERSPRECHEN EINGELÖST

Roli Näf: Als Teamcoach zurück zum FC Bazenheid



01

Wer wie Roli Näf während knapp vier Jahrzehnten als Trainer im Fussball unterwegs ist, verfügt über einen riesigen Fundus an Erfahrung. Nun kehrt er als Teamcoach zum FC Bazenheid zurück, bei dem er vor 22 Jahren seine Karriere als Aktivtrainer lancierte. Zuvor war er viele Jahre im Juniorenbereich beim FC Wil tätig. Warum es zur Rückkehr ins Toggenburg gekommen ist, erklärt er im Gespräch.

RALF LOOSE KONTAKTIERTE NÄF

Als der heute 65-Jährige im Jahr 2000 beim FC Bazenheid einen Vertrag unterschrieb, hatten sich die Toggenburger soeben unter Trainer Markus Eisenring für die neu gegründete 2. Liga interregional qualifiziert. Näf konnte in seinem Premierenjahr problemlos an die Erfolge seines Vorgängers anknüpfen und beendete die Saison auf Platz sieben. Die Vertragsverlängerung mit Markus Böni, dem damaligen Präsidenten, war reine Formsache. Dann begann die

Vorbereitung zur Saison 2001/02, die unter anderem ein Testspiel gegen die U19 der liechtensteinischen Nationalmannschaft beinhaltete. Dieses entschieden die Bazenheider für sich. Tags darauf rief Ralf Loose an, zu jener Zeit Verantwortlicher aller liechtensteinischen Nationalteams. Loose unterbreitete Näf ein Angebot als Profitrainer. Er sollte die U15 trainieren, die U17 assistieren und für die A-Nationalmannschaft als Spielbeobachter tätig sein. Die Antwort von Näf: «So einfach ist das nicht, ich habe einen gültigen Vertrag beim FC Bazenheid.»

KEINE STEINE IN DEN WEG GELEGT

Nachdem er sich die Sache im «Ländle» angeschaut hatte, suchte Roli Näf das Gespräch mit Markus Böni. Dessen Antwort: «Wir wollen dir keine Steine in den Weg legen.» Für Näf ging ein Traum in Erfüllung. «Profitrainer, das war eine einmalige Chance. Ich war dem FC Bazenheid dankbar, dass er mir dies ermöglichte.» Bei der Verabschiedung

sagte er: «Der FC Bazenheid hat etwas zu gut von mir, wenn es sich einmal ergibt, werde ich irgendwann auf den Ifang zurückkehren.» Diese Möglichkeit hat sich nun ergeben. Nachdem Coach Rui Luis Ende letzter Saison seinen Rücktritt erklärte und zu seinem Stammverein Frauenfeld zurückkehrte, äusserte das Trainerduo Bernhardsgrütter/Dux bei Sportchef Dejan Baumann den Wunsch, Roli Näf zu kontaktieren. «Das verlief ganz unkompliziert, wir haben uns bereits nach einem Telefongespräch auf eine Zusammenarbeit geeinigt», erklärt der neue Teamcoach. Möglich wurde dies, weil Näf aus Altersgründen als Talentverantwortlicher der U15/U16 beim FC Winterthur zurücktreten musste und die Mission Ligaerhalt beim Erstligisten Gossau, bei der er die letzten Wochen als Trainer einsprang, ebenfalls erfolgreich abgeschlossen war. «Ich hatte Zeit und fand, dass der richtige Moment gekommen ist, meine vor 21 Jahren gemachten Versprechen einzulösen.»

DIE GUTE SEELE IN DER KABINE

Roli Näf umschreibt seine Aufgabe als «gute Seele in der Kabine». «Ich entlaste die Trainer und Spieler, damit sie sich auf das Spiel konzentrieren können.» Er mache das gerne und hätte diese Funktion aushilfsweise schon bei der ersten Mannschaft beim FC Winterthur ausgeübt. Er sagt: «Klar werde ich bei den Teamsitzungen anwesend sein und meine Inputs an die Trainer weitergeben, was sie damit machen, ist ihnen überlassen.» Er hat sich auch bereiterklärt, bei Trainings auszuhelfen. Ob Roli Näf irgendwann wieder als Hauptverantwortlicher an die Seitenlinie zurückkehrt, lässt er offen. «Ich habe mit dem Thema zwar abgeschlossen, in diesem Metier sollte man aber niemals nie sagen.» Er hätte sich während Jahrzehnten besonders im Nachwuchsfussball eingesetzt, nun sei es an der Zeit, das Feld der jüngeren Generation zu überlassen.

VIELE SCHÖNE ERINNERUNGEN

Auf die Höhepunkte seiner sportlichen Laufbahn angesprochen, erwähnt Roli Näf die Begegnung mit David Beckham und Trainer Sven Göran Eriksson anlässlich des WM-Qualifikationsspiels Liechtenstein gegen England im März 2003. «Als Betreuer der Engländer erhielt ich von Eriksson nach dem Spiel seinen Trainer als Geschenk und mein Sohn Marc das Trikot von David Beckham.» Beide haben noch heute einen Ehrenplatz. In schöner Erinnerung bleibt auch ein Lehrgang der Uefa, bei dem Roli Näf Sergej Aleinikov, damals Juventus Turin, sowie den deutschen Nationalspieler Hansi Müller und den Argentinier Gabriel Calderon kennen lernte. «Bei einem Trainingsspiel haben die drei sogar mich gut aussehen lassen», sagt



02

Roli Näf lachend, der als Fussballer einst in der 2. Liga spielte. Unvergesslich sind auch Begegnungen mit jungen Spielern, die es später in den Spitzenfussball schafften. Näf erwähnt Michael Lang, Nico Abegglen, Sascha Müller oder Elsad Zverotic. Jüngstes Beispiel sei Alessandro Romano. Der Juniorennationalspieler des FC Winterthur hat im vergangenen Sommer einen Dreijahresvertrag bei der AS Roma unterschrieben.

Beat Lanzendorfer ■

01 Früher als Trainer stand Roli Näf jeweils an der Seitenlinie. Heute nimmt er sich zurück und bevorzugt einen Platz auf der Spielerbank.

02 Sie tragen in dieser Saison die Verantwortung beim FC Bazenhaid, von links: Co-Trainer Philipp Dux, Trainer Daniel Bernhardsgrütter und Teamcoach Roli Näf.

03 Die 1. Mannschaft des FC Bazenhaid in der Saison 2022/2023.



03

LOKALMATA(T)OR ALS AUFSTIEGSHELD

Marco Eugster erzielte 26 Saisontore für den FC Tägerwilen



Marco Eugster scheint beim FC Tägerwilen sein Glück gefunden zu haben. Mit Ausnahme eines einjährigen Unterbruchs, den er beim SC Berg verbrachte, spielt er seit dem Jahre 2010 auf dem Tägermoos. Ganz besonders erfolgreich gestaltete sich für ihn die letzte Saison, bei der er mit 26 Toren massgeblichen Anteil am Aufstieg in die 2. Liga regional hatte. Im Interview erklärt er, weshalb er sich in Tägerwilen angekommen fühlt.

Marco Eugster, der FC Tägerwilen ist als Gruppenzweiter hinter Tobel-Affeltrangen in die 3. Liga aufgestiegen. Herzliche Gratulation. Sind Sie und die Mannschaft bereit für die neue Herausforderung? (Anmerkung der Redaktion: Das Interview wurde kurz vor dem Saisonstart geführt.)

Danke, aber die Feiertage sind nun beendet. Wir hatten eine lange und intensive Vorbereitung. Die Abgänge konnten wir gut kompensieren und haben uns auf einzelnen Positionen gezielt verstärkt. Wir sind bereit.

Auffällig sind die namhaften Verstärkungen, vor allem in der Offensive. Was sind die Ziele für die kommende Spielzeit?

Das ist richtig, wir haben offensiv nochmals ordentlich an Power zugelegt. Der interne Konkurrenzkampf wird so angekurbelt und das macht uns als Team stärker. Das Ziel für die kommende Saison ist das gesicherte Mittelfeld, sollte uns ein guter Start gelingen, können wir uns sicherlich auch nach vorne orientieren.

Sie halten seit Jahren dem FC Tägerwilen die Treue. In der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Was bedeutet Ihnen der Verein?

Beim FC Tägerwilen habe ich alles, was ich brauche. Mein Anfahrtsweg ist überschaubar. Die Infrastruktur genial. Das Menschliche kommt auch nicht zu kurz, vom Platzwart bis zum Wirt unseres Clublokals habe ich einfach zu allen ein gutes Verhältnis.

Ist es Ihr Ziel irgendwann noch in einer höheren Liga zu spielen?

Ich habe beim FC Tägerwilen nun in der 4. Liga, der 3. Liga und der 2. Liga gespielt. Es gefällt mir hier. Aber was die Zukunft bringt, weiss man nie.

Die Heimspiele finden sonntags um 11 Uhr statt. Samstagabend liegt dementsprechend kein Feiern drin. Ist das einer der Gründe, weshalb ihr so heimstark seid?

Ich mag es so. Was gibt es Schöneres als am Sonntagmittag bei schönem Wetter seinem Hobby nachzugehen? Aber natürlich, uns ist auch bewusst, dass kein Team gerne am Sonntagmorgen ins Tägermoos fährt. Da sind wir dann gleich von Beginn weg bissiger als unsere Gegner.

In der abgelaufenen Saison gelangen Ihnen 26 Tore. Eine erstaunliche Steigerung im Vergleich zu den Jahren zuvor. Was ist passiert?

Ich habe das Vertrauen des Trainers und das bringt mir persönlich sehr viel. Das spricht aber natürlich auch für unsere Offensive. Ein grosses Lob an unsere Flügelzange, sie ermöglicht mir die Tore. Mit ihrer Geschwindigkeit überlaufen meine Mitspieler oft die gegnerischen Abwehrreihen. Ich muss die Bälle dann nur noch einschieben.

Klingt ein bisschen nach dem Thurgauer Lewandowski?

Ich bin nicht der Typ, der sich an anderen Spielern orientiert. Ein Idol oder Vorbild habe ich nicht. Von meiner Spielart werde ich oft mit Thomas Müller oder Guido Burgstaller verglichen. Ein Kämpfer, der nie aufgibt und oft am richtigen Ort steht.

01

Ihr Bruder Rafael ist Ihr kongenialer Partner auf dem Platz. Habt ihr auch neben dem Platz eine starke Verbindung?

Er ist ein Teil der oben erwähnten Flügelzange. Ich verdanke ihm sicher ein Drittel meiner Tore. Auch neben dem Platz sind wir oft zusammen unterwegs. Sei es bei Velotouren um den Bodensee oder ins Tessin, wie auch bei unseren jährlichen Badeferien auf Mallorca. Einfach mal runterfahren und entspannen tut gut.

Und wer ist nun der bessere Fussballer in der Familie Eugster?

Mein Bruder ist der bessere Fussballer, ich schiesse die Tore.

Kristijan Djordjevic brachte den Erfolg zurück aufs Tägermoos. Was zeichnet euren Trainer aus?

Was er macht, macht er mit 100 Prozent. Das verlangt er auch von den Spielern. Nur wer im Training an seine Grenze geht, kann dies auch im Ernstkampf tun. Seine Erfahrung als ehemaliger Bundesligaprofi bringt uns Spieler extrem weiter. Einem solchen Trainer, mit diesem grossen Erfahrungsschatz, hört man natürlich gerne zu und versucht die Tipps aufzusaugen.

Hatten Sie noch weitere Trainer, welche Ihnen positiv in Erinnerung geblieben sind?

Viele Trainer hatte ich im Aktivfussball ehrlich gesagt nicht. Zu erwähnen ist Nikola Rebrina. Als ich mit 17 das erste Mal in der ersten Mannschaft auflaufen durfte, liess er mich als Rechtsverteidiger lernen, wie man sich gegen die Erwachsenen durchsetzt. Er hat mir mit seiner Passion zum Fussball sehr imponiert. Da kamen auch mal SMS mitten in der Nacht, dass ich morgen ins Training kommen soll, und auch später noch für die Lehrabschlussprüfung büffeln könne.

Sie sind ein erfahrener Spieler. Sind Sie der Lautsprecher in der Kabine?

Tatsächlich helfen mir die vielen Jahre im Aktivfussball. Früher war ich immer laut, habe geredet und diskutiert. Heute bin ich eher ruhig und gebe das auch an die Jungen weiter. Nur wer sich auf sein Spiel konzentriert, kann auch erfolgreich sein. Aber klar, wenn mir etwas nicht passt, dann wird es beim Pausentee in der Garderobe auch mal laut.



02

Auf welche Spiele freuen sie sich am meisten in der 2. Liga regional?

Es gibt da ein paar Vereine, bei welchen Freunde von mir spielen. Da ist man jeweils besonders motiviert. Ich denke auch, dass das Derby gegen die AS Calcio Kreuzlingen hitzig werden könnte.

Haben Sie als Kind eigentlich davon geträumt Profifussballer zu werden?

Vom Profifussball habe ich nie geträumt. Ich bin ein bodenständiger Typ und habe schnell gemerkt, dass mein Talent nicht reicht.

Zudem gehe ich gerne mal am Abend ein paar Bier trinken – ohne schlechtes Gewissen. Mein Traum wäre jedoch ein Cupduell gegen die Grasshoppers. GC ist seit jeher mein Lieblingsverein.

Dann sprechen Sie womöglich auch schon einige Worte chinesisich?

So weit bin ich noch nicht (lacht). Ich denke, mit Giorgio Contini sind die Zürcher aber auf dem richtigen Weg. *Luca Lanzendorfer* ■



03

01 Der 29-jährige Marco Eugster (links) spielt seit mehr als zehn Jahren beim FC Tägerwilen.

02 Marco Eugster schreit seine Freude über den Ausgleich gegen Eschenbach heraus. Am Ende setzte es am 21. August aber eine 1:3-Niederlage ab.

03 Marco Eugster (rechts) bildet zusammen mit seinem Bruder Rafael ein gefährliches Offensivduo.

MEHR FREUDE FÜR DIE KIDS

BRACK.CH play more football auf dem Vormarsch



01

«Lauf Sebastian!» oder «Gut gemacht, Emily!». Wer an einem Samstag oder Sonntagmorgen einen Fussballplatz in der Ostschweiz mit seiner Anwesenheit beehrt, wird oft Zeuge einer eigenen Fussballwelt. Die jüngsten Kickerinnen und Kicker rennen freudenstrahlend dem Ball hinterher und versuchen, eines der beiden Tore zu treffen. Zwei Tore? Richtig! Dies ist eine Änderung, welche mit dem Spielmodus BRACK.CH play more football einhergeht. Dabei handelt es sich um ein neues Wettspielformat für den Kinderfussball (Kategorien G, F und E/FF12). Dank der Kombination von Spielen auf Klein- und Grossfeldern kommen an den Turnieren alle Kinder mehr zum Spielen, sie

lernen vielseitiger lernen und entwickeln erst noch mehr Freude am Fussball. Obwohl die definitive Umstellung erst 2023 erfolgen wird, organisieren die Vereine schon jetzt zahlreiche Turniere im neuen Modus.

DER ZEIT VORAUS

Kurz zusammengefasst lässt sich der neue Spielmodus wie folgt beschreiben: Angepasste Feldergrössen und angepasste Anzahl der Spielerinnen und Spieler. Beide Massnahmen fördern die fussballerische Entwicklung der Kinder ganzheitlicher, vielseitiger und altersgerechter. Auf den Kleinfeldern profitieren sie von mehr und diverseren

Spielaktionen sowie einer höheren Spielbeteiligung. Zugleich erlernen sie auf den Grossfeldern das Positionsspiel, den Umgang mit grossen Distanzen und das Spiel auf ein grosses Tor mit einer Torspielerin oder einem Torspieler. Manche Teile der Schweiz haben diesen Spielmodus bei den G-, F- und E-Junioren schon obligatorisch eingeführt, der Ostschweizer Fussballverband plant die definitive Umstellung auf den Sommer 2023. Dies bedeutet aber nicht, dass bis dahin in der Ostschweiz bezüglich BRACK.CH play more football nichts geht. Eher das Gegenteil ist der Fall. In vielen Regionen der Ostschweiz ist der neue Modus schon jetzt in den jeweiligen Vereinen

implementiert, so dass schon rund ein Jahr vor der definitiven Einführung zahlreiche Mädchen und Jungen vom veränderten Wettspielformat profitieren.

ERLEBNIS STATT ERGEBNIS

Der Ostschweizer Fussballverband unterstützt die Umstellung und hat dafür ein Satellitenteam ins Leben gerufen. Aus acht verschiedenen Regionen gibt es Kinderfussballvertreterinnen und -vertreter, welche die jeweiligen Vereine aktiv bei der Umsetzung begleiten. Dank vorbildlichem Engagement der Beteiligten läuft das Projekt sehr gut, wie Andreas Breitenmoser, Satellitenverantwortlicher für die Region Toggenburg, bestätigt: «Die Umstellung zu BRACK. CH play more football ist bei uns gut angefallen. An einer gemeinsamen Sitzung im vergangenen Juni sind sämtliche Kinderfussballverantwortlichen der Toggenburger Vereine über das Projekt genauestens informiert worden. Erfreulicherweise haben sich an dieser Sitzung ausnahmslos alle Vereine bereit erklärt, sämtliche G- und F-Juniorenturniere ab sofort im neuen Modus durchzuführen.» Und schon jetzt zeigen sich die Vorteile des neuen Spielmodus. Dank der Reduktion der Spielerinnen-/Spieleranzahl kommen sie zu viel mehr Ballkontakten und Abschlüssen. Durch die permanenten Über- und Unterzahl-Situationen beim Spiel im Kleinfeld entstehen pausenlos neue Situationen. Durch die neuen Spielsituationen und dem stetigen Wechsel vom Klein- auf das Grossfeld und zurück wird auch die Spiel-Intelligenz gefördert. Das Spieltempo hat sich stark erhöht. Das Erlebnis kommt ganz klar vor dem Ergebnis. Roman Stäbler, Verantwortlicher für die Region Graubünden, ergänzt wie folgt: «Nicht alle Kinder spielen 'Mätschli' auf die kleinen Tore gleich gerne. Das Spiel auf die grossen Tore wird



02

mehrheitlich bevorzugt oder ist auf alle Fälle beliebter. Auf der anderen Seite gibt es mit Zwei gegen Zwei und Drei gegen Drei massiv mehr Ballkontakte; alle sind besser ins Spiel integriert und es fallen viel mehr Tore. Damit erhöhen sich auch die Erfolgserlebnisse.» Zusätzlich positiv sei, dass das rasche Umstellspiel auch den Kopf erfordere und fördere. Den beschrittenen Weg mit dem neuen Turnierkonzept bezeichnet Stäbler als richtig und wichtig für die fussballerische Gesamtentwicklung der Kids.

ALLE SITZEN IM GLEICHEN BOOT

Im Grossen und Ganzen fällt das Urteil zum neuen Spielmodus positiv aus. Besonders den Juniorinnen und Junioren gefällt der neue Spielmodus. Noch nicht ganz so begeistert sind einige Betreuer und Eltern.

Vereinzelte äussern sich kritisch. Zum Beispiel mokieren sie, dass die Turniervorbereitung deutlich mehr Zeit benötigt wie bei einem herkömmlichen Turnier. Roman Stäbler meint dazu: «Ich denke, dass sich alle noch etwas besser an das neue Turnierformat gewöhnen müssen.» Zusammengefasst lässt sich sicher sagen, dass momentan die positiven Aspekte die negativen bei weitem überwiegen. Getreu dem Motto «Gut Ding will Weile haben», kann aber ein endgültiges Fazit erst nach der definitiven Einführung gezogen werden. Doch eines scheint jetzt schon klar: Die grossen Profiteure des neuen Modus sind die Hauptdarsteller, nämlich die Kinder. Und einzig und allein um die geht es schliesslich!

Patrick Forrer ■



03

- 01 Die Anzahl Spielerinnen und Spielern wechselt von Spielfeld zu Spielfeld.
- 02 Mittlerweile ein fester Bestandteil auf den Ostschweizer Fussballplätzen, die roten Minitore.
- 03 Sämtliche OFV-Satellitenvertreter für die verschiedenen Regionen der Ostschweiz.

MIT DEM FOKUS AUF DAS POSITIVE

Instruktoren- und Coaches-Tagung in Wildhaus



01

Nach dem Corona bedingten Ausfall und der gekürzten Ausführung im vergangenen Jahr konnte SK-Präsident Marcel Stofer im Frühsommer 35 Instruktoren und Coaches wieder zur traditionellen OFV-Tagung in Wildhaus begrüßen. Nach dem obligaten Regeltest eröffnete Ex-Eishockey-Ref Andreas Koch die Tagung mit einem lebhaften Vortrag.

BESONDERE ERFAHRUNGEN

«Die Pfeife», wie sich Andreas Koch selbst nennt, gab Einblicke in sein Seelenleben und verband damit seine Erlebnisse und Erkenntnisse aus 28 Jahren als

Eishockey-Schiedsrichter. In über 2500 Spielen auf dem Eis galt es auch die eine oder andere Negativschlagzeile zu verarbeiten. Besonders schwierig war es festzustellen, wie explizit allein man oft als Ref unterwegs war und die Aufarbeitung ohne Unterstützung erfolgen musste. Eindrücklich die Feststellung, dass er in einem Fall alles richtig machte und trotzdem das Stadion unter Polizeischutz verlassen musste. Den Shitstorm nach einem offensichtlichen Fehler, den er als Ref machte, nutzte er und er wagte sich aus der Deckung. Ref Koch redete mit den Medien und wurde dafür gelobt, obwohl sein Vorgehen nicht richtig war. Schiedsrichter Koch fühlte sich mit den Jahren

entsprechend nicht mehr wohl in der Schweiz, lebte seine eigenen Grundsätze und zog durch die Eishockey-Welt in Schweden und Kanada.

EIN BESONDERER WEG

Heute gibt Koch seine Schiri-Erkenntnisse an Führungskräfte weiter. Den Fussball-Instruktoren und -Coaches in Wildhaus gab Andreas Koch ein paar persönliche Tipps: «Neben der Beurteilung des betreuten Schiedsrichters finde ich aktives Nachfragen und ein ehrliches Feedback wichtig. Sagen wir des Öfteren was der SR gut gemacht hat. Bestärken wir die Refs im Positiven und



02

legen darauf den Fokus.» Dazu gehöre es Fehler direkt anzusprechen und offen zu kommunizieren. Mit Emotionen arbeiten und leidenschaftlich sein, sind für «Die Pfeife» wichtig. Bei einem Schiedsrichter sieht man nur die Fehler und es ist schwierig zu verstehen, warum diese entstanden sind. Für den Coach ist es wichtig den Schiedsrichter zu spüren und ihm die Angst vor Fehlern zu nehmen. Dies muss respektvoll erfolgen und soll auf den Menschen angepasst werden. So muss auf unterschiedliche Menschen auch unterschiedlich reagiert werden, wie Andreas Koch appellierte: «Ich habe mir als Schiedsrichter immer mehr Menschlichkeit gewünscht und weniger technische Hilfestellung durch ein Regelbuch, das beschreibt was alles verboten ist.» So arbeitet «Die Pfeife» seit längerer Zeit an einem Buch, das sich am Erlaubten orientiert.



03

AUSBILDUNG UND RAHMENPROGRAMM

Im weiteren Programm mussten die Instrukto- ren mit Kurzreferaten ihr Können demon- strieren. Mit dem Feedback der Instrukto- ren-Kollegen konnten so die Präsentationen optimiert und neue Formen der Ausbildung kennen gelernt werden. Neben den

Berichten der Ressortverantwortlichen aus der Schiedsrichterkommission rundete ein Plauschwettkampf die 59. Instrukto- ren- und Coaches-Tagung in Wildhaus ab. Dabei galt es wichtiges Fussballwissen ebenso anzu- wenden, wie auch Geschicklichkeit im Team unter Beweis zu stellen. *Alex Hasler* ■

- 01 «Die Pfeife» Andreas Koch teilte seine grossen Erfahrungen als Eishockey-Schiedsrichter mit den OFV-Kollegen.
- 02 Die Ressortleiter aus der Schiedsrichterkommission bei einer Absprache.
- 03 Team-Aufgabe im Plausch-Wettkampf.

Rasenpflege für Profis Ihre Vorteile mit GPS-RTK



BigMow Grossflächenmäroboter weniger Arbeit - perfekter Rasen

Erleben Sie Grossflächenmäroboter, welche schweizweit bereits auf über 400 Sportanlagen im Einsatz sind. Mit dieser können Sie bis zu 4 Fussballplätze, mit einer Genauigkeit von 2 - 3 cm und minimaler Überlappung, im Mustermodus mähen.



NEU mit GPS-RTK bis 75'000 m² Flächenleistung und Stadioneffekt

Durch unsere neue GPS-RTK-Technologie können die Märoboter in linearen Bahnen fahren. Das hierbei erzeugte Streifenmuster sorgt für den Stadioneffekt. Das Muster wird regelmässig gedreht und der Bezugspunkt verändert, so dass keine dauerhafte Spurenbildung entsteht. Durch das Mähen in Bahnen verdreifacht sich der Wirkungsgrad.



GPS Sportplatz Linienmarkiergerät 1 Sportplatz - 1 Person - 20 Minuten

- 75% Zeitersparnis
- Einfach - Schnell - Präzise
- Für unschlagbare Genauigkeit
- Farbeinsparung
- Benötigt kein Einmessen, keine Schnüre

WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

SC BRONSCHHOFEN






Der Sportclub Bronschhofen wurde am 13. Juni 1974 gegründet. Als Wiler Vorstadtklub stehen seit jeher der Breitensport im Aktiv- und Juniorenbereich sowie das Vereinsleben im Vordergrund. Durch attraktive Bedingungen, mit neugebautem Mehrzweckgebäude Ebnet (2000), zweitem Rasenspielfeld (2004) und stilvollem Clubhaus (2005), wuchs der SCB in den vergangenen Jahren stark an und beheimatet mittlerweile 180 Mitglieder und ebenso viele Junioren.

Sportliches Aushängeschild des Vereins ist die 1. Mannschaft, die sich seit dem Aufstieg 2016 in der 2. Liga regional behauptet und in der Vorsaison 2021/22 mit dem zweiten Rang die beste Klassierung der Vereinsgeschichte realisierte.

Im Meisterschaftsbetrieb befinden sich auch die Mannschaften der 5. Liga, die zuletzt mehrfach knapp am Aufstieg vorbeischrammte, und der Senioren 30+. Zudem sind je ein Team der Senioren 40+ und 50+ im Trainingsbetrieb aktiv. Bei den Junioren stellt der SCB in jeder Altersklasse mindestens ein Team.

Neben dem sportlichen Bereich und den internen Events sind das Bronschhofer Oktoberfest und das Dorfturnier die bedeutsamen Visitenkarten des Vereins. Beide Anlässe haben eine lange Tradition, einen grossen Bekanntheitsgrad und einen entsprechend fixen Platz im Terminkalender der Region.

Mit zahlreichen motivierten Spielern, Trainern, Schiedsrichtern und Funktionären sowie sportlichen Höhenflügen und grossem Zusammenhalt innerhalb des Vereins blickt der SC Bronschhofen voller Vorfreude auf das anstehende 50-Jahr-Jubiläum.

 scbronschhofen.ch
 [SC Bronschhofen](https://www.facebook.com/SCBronschhofen)
 [scbronschhofen](https://www.instagram.com/scbronschhofen)




CHUR 97



Die Gründung des FC Chur erfolgte 1913. Der heute bestehende Fusionsverein Chur 97 entstand am 1. Juli 1997, aus dem Zusammenschluss der drei Vereine FC Chur, FC Neustadt und SC Grischuna. Aktuell spielt die 1. Mannschaft in der 2. Liga Interregional. Ziel des Vereins im Aktivbereich ist es, dass die besten Talente der Region im Fanionteam von Chur 97 spielen und der Club als der fussballerische Leuchtturm der Südostschweiz wahrgenommen wird.

Chur 97 ermöglicht es Spielerinnen und Spielern unterschiedlichen Geschlechts, Alters und Herkunft in Teams mit qualifizierten Trainerinnen und Trainern den Fussballsport auszuüben sowie Kameradschaft zu leben. Die einzelnen Spielerinnen und Spieler setzen dabei stets den Fairplay-Gedanken auf und neben dem Platz über den sportlichen Erfolg.

Die Juniorinnen und Junioren stehen im «Scheinwerferlicht» der Vereinsaktivitäten. Denn der Kinder- und Jugendförderung kommt bei Chur 97 grösste Sorgfalt zuteil. Eine individuelle Herangehensweise mit einem professionellen Jugendförderungskonzept ist dabei von zentraler Bedeutung, um die Werte des Vereins bereits unseren jüngsten Mitgliedern mit auf den Weg zu geben. Die Nachwuchsausbildung stellt somit für Chur 97 eine der wichtigsten Vereins-Aufgaben dar. Chur 97 steht somit für Regionalität, Integration, Fairplay und Jugendförderung – Tag für Tag!




 chur97.ch
 [Chur 97](https://www.facebook.com/Chur97)
 [chur97_](https://www.instagram.com/chur97_)

HOPP HAAG!











1974 gründete sich der Fussballclub Haag, notabene als eigene Sektion des Sportverein Haag (SVH). Im darauffolgenden Jahrzehnt gab es dann eine gewisse Baisse, da aufgrund der fehlenden Infrastruktur kein aktives Vereinsleben inkl. Meisterschaftsbetrieb im Fussball aufrecht erhalten werden konnte. 1993 wurde dann der Verein vom Sportverein losgelöst und offiziell als FC Haag mit seinen eigenen Statuten gegründet. Somit dürfen wir nächstes Jahr den noch jungen Geburtstag von 30 Jahren feiern.

Heute umfasst der Verein einen Aktivbestand von mehr als 40 Spielern, welche allesamt der ersten Mannschaft in der 4. Liga angehören. Die Nachwuchsabteilung umfasst mittlerweile über 120 Fussballbegeisterte Jugendliche, angefangen bei den G-Junioren bis hin zu den C-Junioren. Bei den grösseren Junioren wird eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den benachbarten Clubs wie Buchs, Grabs oder Gams gepflegt, um so allen Junioren eine Möglichkeit zu bieten, altersgerecht zu spielen.

 fchaag.ch
 [FC Haag](https://www.facebook.com/FC Haag)
 [fchaag](https://www.instagram.com/fchaag)

MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

XX

MEINE FUNKTION	MEINE STIMMUNG	MEIN CLUB
 <p>SERAINA HASLER, 27</p>	<p>CO-TRAINERIN Verletzungsbedingt bin ich nun Trainerin statt Spielerin in unserem Team.</p>	 <p>FC UZWIL</p>
 <p>LUI PEDACI, 40</p>	<p>SPIELER Wenn keine Wehwehli, glücklich darüber, auf dem Platz stehen zu dürfen.</p>	 <p>FC BÜHLER</p>
 <p>CORINA BAUMGARTNER, 26</p>	<p>SPIELERIN Fussball ist ein toller Ausgleich zum Arbeitsalltag.</p>	 <p>FC ALTSTÄTTEN</p>
 <p>CONRADIN FREHNER, 33</p>	<p>SPIKO Von der Ersatzbank in den Vorstand</p>	 <p>US SCHLUEIN ILANZ</p>

MEIN PLATZ

MEIN BILD

MEIN SONG

MEIN GEHEIMTIPP

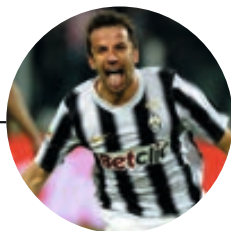
RÜTI HENAU



«HEART OF COURAGE»
Two Steps from Hell

**DIE 2. MANNSCHAFT
VOM FFC UZWIL
STEIGT ENDLICH IN
DIE 3. LIGA AUF!**

BUCHEN SPEICHER



«FEUER FREI»
Rammstein

**JUVENTUS SCHAFFT
ES MIT MÜH UND NOT,
NICHT ABZUSTEIGEN.**

**GRÜNTAL
ALTSTÄTTEN**



«OMFG»
Hello

**ALLEINE IST MAN
STARK, GEMEINSAM
UNSCHLAGBAR.**

**VOLKSPARKSTADION
HAMBURG**



«RINGO STAR»
Pinguini Tattici Nucleari

**DER HSV UND DIE
US SCHLUEIN ILANZ
WERDEN DIESE
SAISON AUFSTEIGEN.**

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

FABIAN GAFNER

Geburtsdatum: 26.10.1984
Club: FC Triesenberg
Funktion: Leiter Aktive /
Torwarttrainer



1
Natur- oder
Kunstrasen?

Naturrasen (guter Platzwart vorausgesetzt)

6
Strand
oder Berge?

Im Sommer Strand im Winter Berg

2
Auf dem Platz
oder neben dem
Platz?

Mittlerweile neben dem Platz

7
Adidas oder
Nike?

*Fussballtechnisch Adidas /
Privat eher Nike*

11
Viel Geld oder
viel Freizeit?

Viel Freizeit mit genügend Geld

3
Schlichte
Torhütertrikots
oder bunte
Torhütertrikots?

*Schlicht, lieber mit Leistung
auffallen*

8
Jogginghose
oder Jeans?

*Jogginhose. Obwohl nach Karl
Lagerfeld: «wer eine Jogging-
hose trägt, hat die Kontrolle
über sein Leben verloren 😊»*

12
Telefonieren
oder
Sprachnotiz?

Telefonieren ganz klar

4
Instagram
oder TikTok?

Instagram

9
Rivella Rot
oder Blau?

Rivella Rot

13
Spitzenkampf
oder Abstiegs-
kampf?

Was ist Abstiegskampf?

5
Party hard oder
stay at home?

Mit der Familie «stay at home»!

10
Stehplatz
oder Sitzplatz?

Sitzplatz

SMS INTERVIEW ...

... mit Marcel Wanjek, FC Ems

Marcel Wanjek



Patrick Forrer



Hallo Marce! Schon lange nicht mehr gesehen, wie geht es dir?

Danke mir geht es gut, ich starte gerade die Ausbildung zum Dipl. Rettungssanitäter HF und da ist viel Zeit für das lernen eingeplant.



Du bist Deutscher, wohnst aber schon eine Ewigkeit in Arosa. Wie bist du dorthin gekommen?

Mehrere private Schicksalsschläge haben mich dazu bewogen, meine Heimat zu verlassen und einen Neuanfang zu wagen. Ich habe mich dann wirklich europaweit beworben und bekam dann ein Angebot aus Arosa. Es klang sehr vielversprechend und so entschied ich mich für den Weg ins Bündnerland. Eigentlich waren nur mal zwei Jahre geplant, mittlerweile bin ich seit 12 Jahren in Arosa sesshaft.



Landet man in einem Dorf wie Arosa nicht automatisch beim Eishockey?

Nicht unbedingt. Klar, wenn man in Arosa geboren wird, dann wird das schon so sein. Arosa hat aber noch sehr viel mehr zu bieten. Unihockey, Ski Sport und halt Fussball. Beim Fussball bin ich dann durch meinen Chef gelandet. Er war auch Trainer vom FC Arosa. So ging es relativ schnell für mich, da ich ja schon 13 Jahre als Schiedsrichter in Deutschland tätig war.



Wie oft fährst du in der Woche die Strecke Chur-Arosa?

Huch, dass habe ich noch nie wirklich mitgezählt. Im Monat bestimmt um die 20 Mal, innerhalb der Wochen ist das aber sehr unterschiedlich. Was ich aber definitiv sagen kann, im Sommer mit dem Motorrad ist es am schönsten.



Was sind deine bisherigen Highlights in der Schiedsrichterkarriere?

Ich habe zwei Highlights, eines vom Rasen und eines vom Sand. In Deutschland durfte ich als Assistent bei einem Spiel zwischen Energie Cottbus und dem FC Bayern München dabei sein. Hier in der Schweiz durfte ich das Beach Soccer Länderspiel zwischen England und Deutschland leiten.



Was kommt deiner Meinung nach früher, die Wiederauferstehung des FC Arosa oder ein sportlicher Aufstieg des EHC Arosa?



Da sich der FC Arosa ja vom aktiven Spielbetrieb abgemeldet hat, liegt der sportliche Aufstieg des EHC Arosa wahrscheinlich näher. Der EHC hat sich in den letzten Jahren immer weiterentwickelt und es wäre dem Verein und dem Ort selber zu gönnen. Der FC Arosa hatte schon immer mit einer genügenden Anzahl Spieler zu kämpfen. Viele haben zahlreiche Stunden investiert, aber leider hat es nicht gereicht. Was aber definitiv nie zu kurz kam, war der Spass auf dem Platz.



Was sind deine persönlichen Ziele als Schiedsrichter für die Zukunft?



Das wichtigste für mich ist sicherlich gesund zu bleiben, so dass ich noch viele Jahre Schiedsrichter sein kann. Ich werde immer wieder gefragt, ob ich denn nicht noch aufsteigen möchte, dies ist aber bei der jungen und starken Konkurrenz nicht so einfach. Ich freue mich aber sicherlich über das einte oder andere besondere Spiel, was sicherlich noch folgen wird.



Was sind deine persönlichen Ziele als Trainer?



Da ich bereits in einem gewissen Alter bin, ist dies noch schwierig zu sagen. Solange ich noch Freude am Spiel und am Aufwand habe, werde ich in dieser Funktion weiterhin tätig sein.



GEWINNEN MIT UNSEREM...

Fussballquiz



1																			
2																			
3																			
4																			
5																			
6																			
7																			
8																			
9																			
10																			

**JETZT MITMACHEN
UND GEWINNEN!**

**VIER TICKETS FÜR
DAS FIFA MUSEUM
IN ZÜRICH**

- 1) In West _____ lebt aktuell Dario Salzer.
- 2) Bei der Schweizer Zeitung _____ arbeitet Andreas Böni.
- 3) Auf dem Sportplatz _____ spielt nun Valposchiavo Calcio.
- 4) Mit seinen Toren trug Marco Eugster massgeblich zum _____ bei.
- 5) Im Glarner _____ fand die diesjährige DV statt.
- 6) Die SK-Instruktoren trafen sich in _____.
- 7) Der FC Aarau setzte sich gegen den FC _____ im Cup durch.
- 8) In _____ schliesst sich der Kreis für Roli Näf.
- 9) Sein 75-Jahr Jubiläum feierte der _____ Kantonal Fussball Verband.
- 10) Eine prägende Kirchberger Figur über die Jahre war _____ Näf.

TEILNAHME AM GEWINNSPIEL

Das Lösungswort kann bis am Montag, 14. November 2022 an ofv@football.ch zugestellt werden. Zu gewinnen gibt es vier Tickets für das FIFA Museum in Zürich. Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNERIN DES LETZTEN GEWINNSPIELS

Janine Eggenberger aus Grabs

FUSSBALLNEWS

Informationen aus der Region

AKTUELLE TERMINE

Die aktuellsten Termine des OFV finden Sie im Terminkalender auf der Homepage.



WICHTIGE SPIELDATEN 2023

OFV-Cupfinaltag
Regionalmeister Senioren 30+/40+

Sonntag, 14. Mai 2023

Freitag, 2. Juni 2023

Freitag, 9. Juni 2023

Freitag, 16. Juni 2023

Dienstag, 20. Juni 2023

Sa./So. 17./18. Juni 2023 (Hinspiel)

Sa./So. 24./25. Juni 2023 (Rückspiel)

Mi./Do. 28./29. Juni 2023

Aufstiegsspiele 2. Liga – 2. Liga inter

OFV-Regionalmeister 2. Liga

AUF- / ABSTIEG NACH DER HERBST- BZW. FRÜHJAHRESRUNDE BEI DEN JUNIOREN

Nebst den Gruppensiegern steigen ab der nächsten Saison so viele bestklassierte Teams auf, welche über alle Gruppen bestimmt werden, bis die Teams, welche absteigen müssen, ersetzt sind. Die Anzahl Absteiger jeder Gruppe wird vor der Saison festgelegt und mit einem Strich veröffentlicht. Folgende Regel wird dabei angewandt: In Gruppen mit bis elf Teams mindestens drei Absteiger. In Gruppen mit zehn Teams zwei bis drei Absteiger und in Gruppen mit weniger als zehn Teams ein bis zwei Absteiger.

MODUSANPASSUNG 5. LIGA

Die 5. Liga spielt ab der neuen Saison im Herbst eine Qualifikationsrunde, bei welcher sich die vier bestplatzierten Teams jeder Gruppe für die Aufstiegsspiele (einfache Runde) im Frühling qualifizieren. Die übrigen Teams und Nachmeldungen absolvieren im Frühling Platzierungsspiele (einfache Runde). Im Frühjahr werden für die Aufstiegsspiele vier Gruppen à zehn Teams Teams. Nach Abschluss der Frühjahresrunde steigen die zwei bestplatzierten Teams jeder Gruppe plus die zwei besten drittplatzierten Teams aus den vier Gruppen in die 4. Liga auf.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil

T 071 282 41 41
M ofv@football.ch
W www.ofv.swiss

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

6'600 Exemplare

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

REDAKTIONSKOMMISSION

Bernhard Aggeler
Patrick Forrer
Stephan Häuselmann
Beat Lanzendorfer
Peter Mesmer

KORREKTORAT

Hans Möckli

KOSTENLOSE ABO-BESTELLUNG VIA E-MAIL

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

FUSSBALL VERBINDET, AUF UND NEBEN DEM FELD

Gastkolumne von Dumeni Casaulta



Zurück zum Karanovic-Tor: Diese Sekunden in denen er (fast) allein aufs Tor lief, diese angespannte, freudige Erwartung im Stadion: Diese Momente haben etwa magisches. Wenn man sie erlebt hat, vergisst man sie nicht. Selbst dann nicht, wenn der Match verloren geht (Valencia erzielte bekanntlich in der 86. Minute das 2:3).

Ich bin überzeugt, dass sich auch die Akteure auf dem Platz bestens an das Spiel erinnern können, mindestens diejenigen, die in Grün-Weiss spielten. Das Erlebte schweisst zusammen. In guten, aber auch in nicht so guten Zeiten.

Womit wir wieder bei meinem Eigentor im Stadion Lerchenfeld sind. Sven zieht mich deswegen heute noch auf. Immer mal wieder. Und das ist wundervoll. Fussball verbindet, manchmal ein Leben lang.

Es ist ein bisschen vor der Jahrestausendwende passiert. Im Fussballstadion Lerchenfeld in St.Gallen. So viel weiss ich noch. Wie genau es passiert ist, kann ich nicht mehr sagen. Ich glaube, ich wollte den Ball nach einem Corner klären. Wie man das halt macht als Innenverteidiger. Das ist gründlich misslungen. Der Ball landete im eigenen Tor. Man, war mir das peinlich. Den grimmigen, genervten Gesichtsausdruck von unserem Goalie Sven werde ich nie mehr vergessen.

Unser Trainer nannte mich damals Dr. Eisenfuss. Ob das nett gemeint war und er damit sagen wollte, dass ich rigoros in jeden Zweikampf gehe oder ob er mir durch die Blume mitteilen wollte, dass ich gnadenlos untalentierte war, weiss ich bis heute nicht. Ich schätze, es war so ein Mittelding. Ich war zwar rigoros, aber auch ziemlich talentfrei.

Dass sah ich wenig später auch selbst ein und tauschte die Fussball- gegen Handballschuhe. Dem Fussball blieb ich als Zuschauer verbunden. Ich sah den FC St.Gallen im

Espenmoos absteigen. Ich war dabei als der FC SG an einem Montagabend im Stadion Rankhof in Basel wieder aufstieg. Ich durfte als Radio-Reporter das Wunder von Moskau vor Ort erleben. Rund um den Fussball gab es unzählige Erlebnisse mit wunderbaren Menschen.

In schmerzhafter, aber grossartiger Erinnerung ist mir zum Beispiel der Moment als Goran Karanovic in der Europa League Gruppenphase 2013, im Heimspiel gegen Valencia, in Unterzahl das 2:1 erzielte (nachdem Daniel Lopar wenige Minuten zuvor einen Penalty gehalten hatte). Ich kann nicht beziffern, wie viele Menschen in diesem Freudentaumel über mir lagen. Der zugeklappte Stuhl in meinem Rücken und die daraus resultierenden Schmerzen, liessen aber darauf schliessen, dass es einige waren. Unter ihnen womöglich auch Sven, unser Junioren-Goalie. Wir sind nach wie vor befreundet und sehen uns mitunter an den FC SG-Spielen.

ÜBER DUMENI CASAULTA

Dumeni Casaulta ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. In seiner Freizeit trifft man ihn – abgesehen vom Fussballstadion – auf dem Handballfeld oder in den Bergen. Der 34-jährige studierte Journalismus und Kommunikation in Winterthur. Er ist Chefredaktor von FMI, FMIToday und TVO.



maier baumanagement ag

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

071 410 12 83 | info@bmaier.ch | www.bmaier.ch

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosteneffizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil

Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen

Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.
▶ Bis zum Schlusspfiff.**

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Lassen
Sie sich jetzt
beraten!

Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

**Wir sind Spezialisten
im Rasenunterhalt
für Sportplätze!**

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

**Rufen Sie
uns an**

**Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

OFV SORGT FÜR OPTIMALE GRUNDLAGEN

Neue Saison – neue Vereinsentwicklungskurse



01

Der OFV bietet seinen Vereinen zahlreiche Kurse an. Aber wie sieht es mit dem Bedarf eigentlich in deinem Fussballclub aus? Habt ihr beispielsweise genügend Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter? Sind bei euch alle Chargen mit kompetenten und gut ausgebildeten Personen besetzt oder ist bei euch der Präsident gleichzeitig auch noch Platzwart, Kioskbetreiber und Finanzchef?

BREITGEFÄCHERTES KURSANGEBOT

Den Fussballvereinen stellen sich tagtäglich die verschiedensten Herausforderungen. Bei der Bewältigung bietet der OFV Unterstützung mit seinem breitgefächerten Workshopangebot für Funktionärinnen und Funktionäre. Teilnehmenden bieten sie die Möglichkeit, sich optimale Grundlagen zu erwerben, welche ihnen bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben hilft. Im Kursprogramm 2022/2023 finden sich nicht nur fussballspezifische, sondern auch gesellschaftspolitische Themen wie zum Beispiel «Freiwillige im Fussballverein», «Inklusion», «Frauenförderung» oder auch «Kinder- und Jugendschutz». Damit die Teilnehmenden maximal von den Kursen profitieren können, kommen in sämtlichen Themengebiete

hochstehende Expertinnen und Experten zu Wort. Ebenso wird dem Austausch untereinander hohe Priorität eingeräumt. Zudem kann man bei jeder Kursteilnahme sein persönliches Netzwerk ausbauen.

NEUE THEMEN AB HERBST

Der bisherige Themenkatalog ist auf die neue Saison ergänzt worden. In zwei einstündigen Webinaren werden unter Mithilfe von Expertinnen und Experten die Themen Kunstrasen sowie Beleuchtung analysiert. Mit der Teilnahme kann jeder Verein einen Mehrwert für seine eigene Anlage generieren. Weiterhin steht ein Unterstützungsangebot bezüglich clubcorner.ch im Angebot. Neu ist allerdings, dass es dafür zwei Kurse gibt: einen für Einsteiger, einen zweiten für bereits erfahrene Nutzerinnen und Nutzer, welche schon länger mit diesem Tool arbeiten und das Potential der Möglichkeiten noch ausbauen möchten. Der letzte neue Kurs widmet sich Vereinspräsidentinnen und -präsidenten oder solchen, die es werden möchten. Der Kursinhalt dreht sich rund um die Frage «Was braucht es alles, um einen Fussballclub erfolgreich zu führen?»

ALLE INFORMATIONEN ONLINE

Sämtliche Informationen zu den jeweiligen Kursen inklusive Anmeldeformulare sind auf der Webseite www.ofv.swiss aufgeschaltet. Noch einfacher geht's mit dem untenstehenden QR-Code, welcher Sie direkt ans Ziel bringt. Die Kurse finden zwischen Oktober 2022 und Februar 2023 statt, je nach Pandemiesituation entweder digital oder physisch.

Patrick Forrer ■

01 Endlich können die Kurse wieder in physischer Form stattfinden.

ZUR VEREINSENTWICKLUNG



45 000 Verletzungen pro Jahr sind zu viel. Spiel fair, nicht gefährlich.



Beim Fairplay-
Quiz gewinnen:



Schwere Unfälle und harte Fouls können das Leben von Fussballern und Fussballerinnen einschneidend verändern. Und bei einem Drittel aller Verletzungen ist unfaires Verhalten im Spiel.

Halte dich deshalb an die 5 Fairplay-Regeln.
Denn das Leben ist schön, solange nichts passiert.

suva

NEW ŠKODA KAROQ



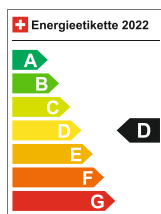
ŠKODA
SIMPLY CLEVER



19x PREIS-LEISTUNGS
SIEGER

Gemacht für Sie.

Der neue ŠKODA KAROQ ist für alles zu haben. Ob in der Stadt oder in den Bergen: Fortschrittliche Assistenzsysteme bieten Ihnen hervorragende Sicherheit, und das zum gewohnten Preis-Leistungs-Verhältnis. Auch als 4x4. Jetzt bei uns Probe fahren! **ŠKODA. Made for Switzerland.**



AMAG Kreuzlingen
Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28

AMAG Frauenfeld
Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77

amag

KAROQ Style, 2.0 TDI, 150 PS, 7-Gang DSG 4x4, 6,6 l/100 km, 172 g CO₂/km, Kat.: D